

Juni/Juli 2015

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Start der HCH-Studie

Für ein gesundes Hamburg



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



FERIENZEIT - BLUTKNAPPHEIT

SPENDE DEIN BLUT AM UKE UND HILF DEINEN BLUTS-
GESCHWISTERN IN DER SCHÖNSTEN ZEIT DES JAHRES.

Spende jetzt!

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Martinistraße 52
20246 Hamburg
Gebäude Ost 38, Erdgeschoss
Mo., Do., Fr. 7:00 bis 14:00 Uhr
Di., Mi. 12:00 bis 19:00 Uhr
www.blutsgeschwister.net



Liebe Leserinnen und Leser,

der Startschuss zur weltweit größten lokalen Gesundheitsstudie – der Hamburg City Health Study (HCHS) – ist erfolgt. 45 000 Hamburgerinnen und Hamburger werden in den nächsten Jahren im UKE auf Herz und Nieren untersucht. Die HCHS hat sich ein hohes Ziel gesteckt: Sie will erforschen, wie gesund Hamburg wirklich ist. Was lässt die Menschen erkranken und was hält sie gesund? Mit den Erkenntnissen aus dieser einzigartigen Studie können wir gemeinsam Hamburgs gesunde Zukunft gestalten.

Seit mehr als 60 Jahren werden in der Medizin vielfältige Risikofaktoren für Erkrankungen erforscht. Doch bis heute konnte die medizinische Forschung nicht vollständig entschlüsseln, warum Menschen einen Herzinfarkt oder Schlaganfall erleiden oder an Depressionen erkranken. Die HCHS will dies ändern und untersucht, wie das komplexe Netzwerk Mensch, Biologie, Genetik, Umwelt und Lebensstil zusammenspielt.

Ein anderes komplexes Netzwerk hat mit dem Studienstart eindrucksvoll bewiesen, wie gut es aufeinander abge-

stimmt ist – das Netzwerk UKE! Rund 30 Kliniken, Institute und Bereiche aus dem UKE arbeiten seit drei Jahren Hand in Hand über Berufs- und Hierarchieebenen hinweg daran, dass diese richtungweisende Studie an unserem UKE beginnen kann. Diese außergewöhnliche interdisziplinäre Zusammenarbeit unterstreicht das besondere „UKE-Feeling“, das ich auf unserem Campus immer wieder verspüre. Mehr zur HCH-Studie in unserer Titelgeschichte ab Seite 6.

Dass die Beschäftigten mit ihrer Arbeit hier im UKE zufrieden sind, hat bereits die Mitarbeiterbefragung von 2012 gezeigt. Anfang des Jahres haben wir diese Befragung wiederholt, die Ergebnisse liegen jetzt vor (Seite 10). Gegenüber 2012 konnte die Zufriedenheit nochmals um zwei Prozentpunkte gesteigert werden. Das freut uns natürlich sehr! Gleichwohl gibt es einige Punkte im Arbeitsalltag, in denen Optimierungsbedarf besteht – etwa im Fehlermanagement und wenn es darum geht, Kolleginnen und Kollegen über Prozesse zu informieren oder sie daran zu beteiligen. Es gilt jetzt, sich die Ergebnisse genau anzusehen und für praktische Verbesserungen in den Bereichen und Abteilungen zu sorgen. Der Vorstand ist hier selbstverständlich in der Pflicht; gleichwohl ist dies eine Gemeinschaftsaufgabe, die wir in den nächsten Wochen und Monaten zusammen angehen sollten.

Erfreuliche Nachrichten gibt es von unseren Wissenschaftlern: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat die Gründung einer neuen Klinischen Forschergruppe in der Klinik für Geburtshilfe

und Pränatalmedizin genehmigt, die Wege zur Prävention und Therapie von immunologischen Erkrankungen finden will. Die EU fördert ein multizentrisches, internationales Krebsforschungsprojekt, das unter Leitung unserer Tumorbiologen steht. Und das Bundesforschungsministerium unterstützt unsere Knochenspezialisten aus dem Institut für Osteologie bei der Suche nach Gründen, warum viele Menschen unter 50 am eigentlich altersbedingten Knochenschwund, der Osteoporose, leiden. Mehr zur Forschung im UKE ab Seite 20.

Der Sommer steht vor der Tür, das UKE präsentiert sich bei vielen Ereignissen außerhalb unseres Klinikgeländes: Bei „Kicken mit Herz“ (14. Juni), dem HSH Nordbank Run (27. Juni), bei „Rudern gegen Krebs“ (11. Juli) und beim Benefizlauf fürs Kinder-UKE (12. September). Bei allen Veranstaltungen kann man mitmachen, Kollegen anfeuern oder sich einfach nur treffen und austauschen. Genießen Sie mit Ihren Familien und Freunden die warme Jahreszeit. Zur Einstimmung empfehle ich einen Blick auf die Seiten 18 und 19 dieser Ausgabe: fünf leuchtend-bunte Blumensträuße und viele fröhliche Kolleginnen und Kollegen, die „Danke“ sagen wollen oder ein „Dankeschön“ verdient haben.

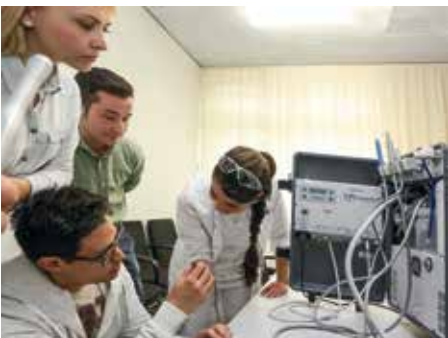
Für den Vorstand
Ihr



Prof. Dr. Burkhard Göke



Imposant: das Team der HCH-Studie beim Auftakt vor dem Hamburger Rathaus



Innovativ: eine mobile Therapieeinheit für die Zahnbehandlung von Heimbewohnern



Illustrativ: Fünf Kolleginnen und Kollegen wurden mit Blumensträußen überrascht

Titel

- 6 UKE erforscht Volkskrankheiten: Größte lokale Studie der Welt beginnt
- 9 HCHS in Kürze

Klinik

- 10 Mitarbeiterbefragung 2015: Ergebnisse liegen vor
- 12 Strahlentherapie: Verbesserte Technik für Patienten
- 13 Kampagne: „Hygiene ist der beste Schutz!“

Die neue Kinderklinik

- 14 Kognitives Training für junge Patienten mit Hirntumor

Lehre

- 16 Neues Projekt im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Forschung

- 20 Schwangerschaft als Modell: Neue Forschergruppe
- 20 EU fördert Krebsforschung im UKE: Bluttests zur besseren Diagnostik
- 21 20 Jahre MS-Sprechstunde: Patienten umfassend informieren
- 22 Neues Forschungsprojekt: Wenn Knochen früh brechen
- 23 Herzinfarkt: Risikofaktoren bei jüngeren Menschen

Namen und Nachrichten

- 24 Vorgestellt – Neu im UKE – Ausgezeichnet
- 25 Paper of the Month – Gefördert
- 26 Verabschiedet

Kurz gemeldet

- 27 School of Life Science in neuen Räumen
- 29 Neues Grün: UKE jetzt 126
- 30 Alumni-Projekt am UKE
- 31 Erste Deutschlandstipendien vergeben
- 32 Blutspende-Aktion: „Bikers Blood for Help“
- 33 Studierende beim Hamburg-Marathon erfolgreich
- 34 Teddy-Docs gesucht

- 3 Editorial

- 18 Innenansichten: UKE news verlosen Blumengrüße
- 27 Termine
- 29 Impressum
- 34 Zahl des Monats
- 35 Serie: Persönlich gesehen



Im neuen Film stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie die Werkstudentinnen Julia Blume (l.) und Marieke Dettmann Pate für die vielen Angebote von UKE Inside

UKE Inside:

Neuer Auftritt

Nach Erneuerung von Selbstverständnis und Erscheinungsbild hat das UKE Inside-Team jetzt das Onlineportal überarbeitet, eine Broschüre veröffentlicht und einen Film gedreht.



Wissenswertes über die Neuerungen bei UKE Inside erfuhren Interessierte beim Aktionstag im Kasino

„Ist das Englisch?“, „Hat es mit den Menschen zu tun, die hier arbeiten?“ – so fragen Kinder aus der Ferienbetreuung des UKE im neuen Imagefilm nach UKE Inside. Weitere Filmszenen bestätigen: Bei UKE Inside dreht sich alles um die Beschäftigten. Sei es in punkto Vielfalt im UKE, wenn es um flexible Arbeitsmöglichkeiten geht, beim Ideenwettbewerb oder bei den Vergünstigungen – UKE Inside schafft den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern damit einen bestmöglichen Rahmen sowie Entwicklungs- und Gestaltungswege im UKE. Prof. Dr. Burkhard Göke, seit Anfang des Jahres Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender am UKE, meint: „Im UKE gibt es ein beachtliches Wir-Gefühl.“

Und UKE Inside hat entscheidend dazu beigetragen.“

Den Kern von UKE Inside bilden mittlerweile über 100 Projekte, Tendenz steigend. Sie sollen Mitarbeitern dabei helfen, Beruf, Familie und Freizeit unter einen Hut zu bekommen, ihre Gesundheit zu erhalten oder eigenes Führungsverhalten zu reflektieren.

Möglichkeiten für alle

Einen Einblick in die Angebote unter dem Dach von UKE Inside bietet die neue Broschüre „Möglichkeiten für alle“. Vertreter der drei großen Arbeitsgruppen Balance, Beruf, Familie, Freizeit (BBFF), Gesundheit und Führung stellen sie am Infostand im Kasino sowie

beim Rundgang durch die Bereiche am 22. April den Kolleginnen und Kollegen vor. Als kleines Schmankerl gab es neben bunten Bonbons Magneten mit dem neuen Slogan „Unser Arbeitsleben gestalten“, der dazu einladen soll, sich aktiv bei UKE Inside einzubringen.

Wer mehr über UKE Inside erfahren möchte, klickt ins UKE Inside Portal.

Von der Startseite aus haben Interessierte direkten Zugriff auf die fünf Angebots-

kategorien von „Rund um den Arbeitsplatz“ bis „Hilfe zur Selbsthilfe“. Außerdem können sie sich den Imagefilm auf Youtube ansehen, mehr über das Selbstverständnis, Hintergründe oder die Projekte der Arbeitsgruppen von UKE Inside erfahren.

Vorlagen zum Download

In dem Downloadbereich stehen neben der Broschüre sämtliche Flyer zu den Themen von UKE Inside zur

Verfügung. Vorlagen zur Gestaltung von Postern, Handzetteln oder Flyern sollen künftig die Vermarktung von Projekten unter dem Dach von UKE Inside vereinfachen und vereinheitlichen. Alles Wissenswerte über die Dachmarke UKE Inside ist gesammelt im Manual zu finden. Übrigens: Zugang von zu Hause gibt's unter www.access.uke.de.

UKE Inside-Koordinatorin Ute Düvelius betont: „Wir wollen künftig weiter im Dialog mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am UKE bleiben. Denn: Insider sind wir alle.“ Wer direkt zu Ute Düvelius Kontakt aufnehmen möchte, kann sie unter der Durchwahl -59796 oder per E-Mail erreichen: Inside@uke.de. ■



Die Untersuchungsvielfalt der HCH-Studie ist enorm, Aufgaben am Computer zu lösen und Fragebögen auszufüllen gehören ebenfalls dazu



Studienassistentin Susann Griesbach bei einer Ultraschalluntersuchung der Halsschlagader. – Im Labor werden die Bioproben analysiert



Ultraschalluntersuchung, Blutentnahme, Handgreiftest – bei der HCH-Studie werden die Hamburger auf Herz und Nieren untersucht



Hautuntersuchung mit dem Auflichtmikroskop. – Die Datenmengen der HCH-Studie laufen in der IT des UKE auf großen Rechnern zusammen

UKE erforscht Volkskrankheiten

Größte Studie der Welt beginnt

30 Kliniken und Institute des UKE sind an der größten lokalen Gesundheitsstudie der Welt beteiligt. Wie entstehen Krankheiten? Warum erleiden Menschen einen Herzinfarkt oder erkranken an Demenz? 45 000 Hamburger werden in den nächsten Jahren im UKE untersucht – für die Medizin von morgen.

Susann Griesbach ist von Anfang an dabei. Die gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin wechselte bereits 2013 aus dem UHZ ins neue Studienzentrum im Ostteil des UKE-Geländes (O57/59). „Damals waren die Räumlichkeiten zwar schon renoviert, aber es gab keine Möbel, Computer oder medizinischen Geräte. Wenn man sieht, was heute daraus geworden ist, mag man es kaum glauben.“ Von der Lungenfunktionsanalyse mittels Bodyplethysmographie über modernste Ultraschallgeräte bis hin zum komfortablen Zahnarztstuhl reicht die Palette der Untersuchungsgegenstände, die in den funktional eingerichteten Räumen künftig für viele Tausend Studienteilnehmer genutzt werden.

Studienstart Anfang Mai im UKE

Anfang Mai hat Dekan Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus bei einer UKE-internen Feier ein symbolisches blaues Band zum Start der Hamburg City Health Study (HCHS) durchgeschnitten, und der Ärztliche Direktor des UKE, Prof. Dr. Burkhard Göke, hat die Torte mit Studien- und UKE-Logo für die Mitarbeiter verteilt. Wenige Stunden zuvor haben Prof. Koch-Gromus und Prof. Dr. Stefan Blankenberg, Sprecher des Gründungsvorstands, zusammen mit den Senatorinnen für Gesundheit und Forschung, Cornelia Prüfer-Storcks und Katharina Fegebank, im Hamburger Rathaus die neue Studie vorgestellt. Vor dem Rathaus konnten sich die Hamburger aus erster Hand beim Team um Studienzentraleiterin Dr. Annika Jagodzinski über die Untersuchung informieren – das Logo der Studie (symbolisiert die Vernetzung in-

nerhalb des UKE) bot mit dem Rathaus im Hintergrund ein beliebtes Fotomotiv.

Die HCHS wird die größte lokale Gesundheitsstudie der Welt – mit 45 000 Probanden zwischen 45 und 74 Jahren. Sie soll Vorhersagen ermöglichen, wer besonders gefährdet ist, an Volksleiden wie Herzinfarkt, Demenz oder Schlaganfall zu erkranken, und helfen, früher und individueller vorbeugen und spezifischer behandeln zu können. „Unser Ziel ist es, den Weg für die Medizin von morgen zu bereiten und die Gesundheit der Ham-

seit 1948 rund 15 000 Menschen über Generationen hinweg untersucht. „Wenn wir heute wissen, dass fettreiche Ernährung, Rauchen und Bewegungsmangel zu Herzerkrankungen führen können, dann stammen diese Erkenntnisse ganz wesentlich aus der Framingham-Studie. Mit der HCH-Studie machen wir den nächsten Schritt. Auch sie ist langfristig angelegt und läuft auf unbestimmte Zeit – hat aber mehr Teilnehmer und geht über Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems hinaus“, erläutert Blankenberg.



Auftakt zur weltweit größten lokalen Gesundheitsstudie: Prof. Koch-Gromus durchschneidet das blaue Band – und die Studienassistentinnen strahlen begeistert!

burger langfristig zu stärken“, erläutert Prof. Koch-Gromus, der zusammen mit Prof. Blankenberg (Kardiologie), Prof. Dr. Christian Gerloff (Neurologie) und Prof. Dr. Gerhard Adam (Radiologie) zum HCHS-Gründungsvorstand zählt.

Die Studie steht in Folge anderer großer Gesundheitsuntersuchungen. Die bekannteste ist die Framingham City Heart Study. In Framingham, einer Kleinstadt nahe Boston, werden bereits

Bürgermeister Scholz Schirmherr

Die möglichen Probanden werden vom UKE angeschrieben; die Adressen stellen die Meldeämter durch Zufallsstichproben zusammen. Wer teilnehmen möchte, wird zu einer Untersuchung eingeladen, die rund sechs Stunden dauert. Dabei werden Ultraschallbilder erstellt, neurologische Tests durchgeführt, Haut, Lunge, Mund und Zähne untersucht, das Blut analysiert und ausführliche



Ein bunter Tag fürs UKE: am Rathaus mit Senatorinnen (l.), beim Kuchenessen im Studienzentrum und beim Fotoshooting am Ultraschallgerät



Das Studienzentrums-Team um Dr. Annika Jagodzinski (3. v. l.) ist bereit für die HCH-Studie. – Prof. Koch-Gromus dankt allen für den guten Start

Befragungen etwa über Vorerkrankungen und persönlichen Lebensstil durchgeführt.

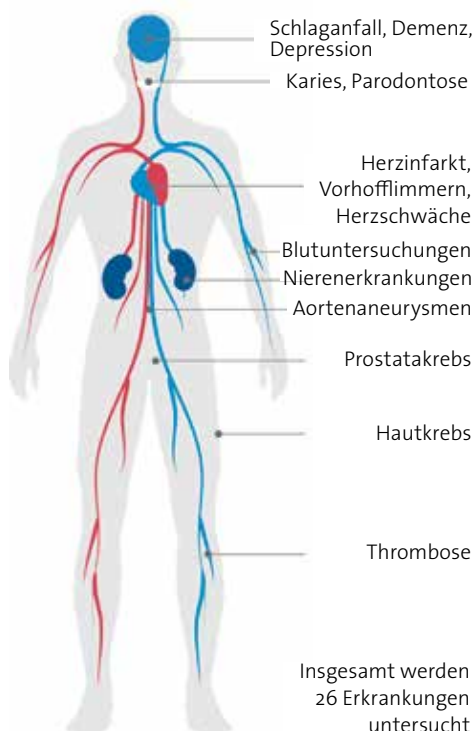
Die Studie hat viele prominente Fürsprecher: Schirmherr ist Bürgermeister Olaf Scholz, der die HCHS als „herausragendes Projekt des Wissenschaftsstandortes Hamburg“ bezeichnet. Die aus der Studie gewonnenen Erkenntnisse werden „einen Beitrag zur Stadtentwicklung der Zukunft leisten können“, so Scholz. Aus Politik und Gesellschaft kommen weitere Botschafter, darunter Kampagnel-Intendantin Amelie Deuflhard, Tennis-Legende Michael Stich, Sportschau-Moderator Gerhard Delling oder der Vorstandsvorsitzende des HSV, Dietmar Beiersdorfer.

Die Probanden werden zwar allesamt im Studienzentrum neben der Ambulanz für Allgemeinmedizin untersucht – gleichwohl sind fast 30 Kliniken, Institute und Bereiche des UKE an der Studie beteiligt (s. Lageplan S. 9). Der interdisziplinäre Austausch im UKE findet sowohl auf medizinisch-wissenschaftlicher als auch auf organisatorischer Ebene statt.

„Im Studienzentrum besprechen wir uns alle 14 Tage in großer Runde mit den Kolleginnen und Kollegen aus Labor, IT, Medizinischer Dokumentation und Teil-

nehmerbetreuung. Das ist hilfreich, sehr spannend und unterstreicht den Teamgedanken“, erläutert Studienassistentin Susann Griesbach.

IM FOKUS DER STUDIE

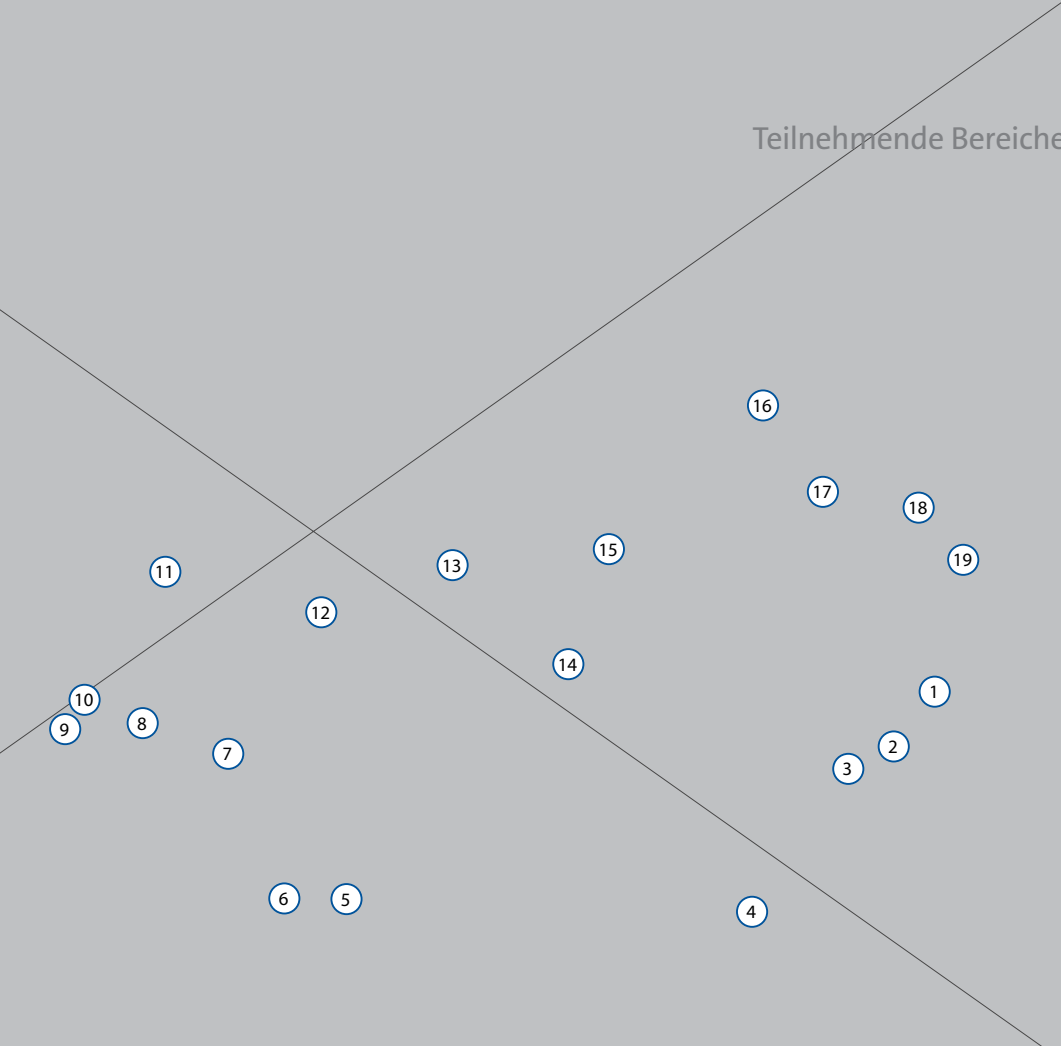


Herausforderung für Biobank und IT

Große Herausforderungen stellt die Studie auch an Biobank und IT. In der Studiendatenbank werden die gesamten Daten gespeichert. Pro Studienteilnehmer sind dies etwa 6000 Analysedaten sowie Ultraschall- und MRT-Bilder und Biomaterialien. Diese werden pro Studienteilnehmer in etwa 150 kleinen Röhren erfasst und in mehr als 150 Tiefkühlschränken bei minus 80 Grad Celsius gelagert.

„Die Anforderungen an die IT im Rahmen großer Forschungsprojekte steigen stetig“, erläutert GB-Leiter Henning Schneider. Dabei entstehen bei den meisten Studien heute noch eigene Datenbanken, die keine Verbindung zu anderen Informationsquellen haben. Bei der HCH-Studie wird aufgrund der gewaltigen Teilnehmerzahl erstmals ein

Teilnehmende Bereiche



- 1 Studienzentrum
 - 2 Sportmedizin
 - 3 Martini Klinik
 - 4 Informationstechnologie
 - 5 Epidemiologie
 - 6 Biometrie
 - 7 Psychiatrie
 - 8 Allgemeinmedizin
 - 9 Sexualmedizin
 - 10 Gesundheitsökonomie
 - 11 Medizinische Psychologie
Versorgungsforschung
 - 12 Hautklinik
 - 13 Neurologie
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
 - 14 Radiologie
Neuroradiologie
 - 15 Kardiologie
Elektrophysiologie
Gefäßmedizin
Gefäßchirurgie
 - 16 Zentrallabor
 - 17 Tumorbiologie
 - 18 Präventive Medizin
Pathologie
 - 19 Zahnklinik
- Nicht auf dem UKE-Gelände:
Zentralinstitut für Arbeitsmedizin
Psychosomatische Klinik Eilbek

anderer Weg beschränkt: Datenerhebung und Auftragsübermittlung erfolgen in denselben hoch abgesicherten Systemen und Netzen, in denen auch die Patientenversorgung stattfindet. Schneider: „Da Studienteilnehmer von Beginn an lediglich pseudonymisiert in die Systeme

„Wir wollen verstehen, welche persönlichen, sozialen und biologischen Einflüsse Krankheiten entstehen lassen.“

Prof. Dr. Stefan Blankenberg

eingespeichert werden, ist hier im Sinne von Datenschutz und IT-Sicherheit eine vorbildliche Lösung geschaffen worden, die künftig auch für andere Studien verwendet werden kann.“

Schwerpunkt Versorgungsforschung

Die Untersuchungsinhalte der Studie sind vor allem auf die fünf Forschungsschwerpunkte des UKE (Herz-Kreislauf,

Neurologie, Onkologie, Entzündungen, Versorgungsforschung) zugeschnitten, wobei die Versorgungsforschung eine besondere Rolle spielt. „Wir untersuchen in der HCH-Studie die medizinische Versorgung aus Sicht der Hamburger Bevölkerung: ihre Inanspruchnahme, ihre Bewertung und Verbesserungsmöglichkeiten. In der Hamburg City Health Studie haben wir eine einmalige Chance festzustellen, was förderlich dafür ist, dass sich Menschen um ihre eigene Gesundheit kümmern können und welche Barrieren dagegen stehen“, erläutert Prof. Dr. Dr. Martin Härter, Leiter der Medizinischen Psychologie des UKE. Besonders interessant werde es sein zu erfahren, wie sich durch die Ergebnisse die Gesundheit und Lebensqualität der Hamburger verbessern lassen.

Das interessiert auch Studienschwester Griesbach sehr. Zusammen mit ihren Kolleginnen will sie bis zum Jahr 2021 alle 45 000 Probanden das erste Mal untersucht haben. „Die Wissenschaftler wollen uns regelmäßig Rückmeldungen

geben und über einzelne Aspekte informieren. Ich bin sehr gespannt, was unsere Ärzte und Forscher herausfinden und freue mich, Teil des Ganzen zu sein.“ ■

HCHS IN KÜRZE

- 45 000 Hamburger zwischen 45 und 74 Jahren werden untersucht
- Im Fokus stehen 26 Erkrankungen, unter anderem Demenz, Schlaganfall und Herzinfarkt
- 6000 Biodaten pro Teilnehmer werden gewonnen und analysiert
- Erste Ergebnisse gibt es Ende 2016, erste Langzeitergebnisse 2021
- Fast 30 Kliniken, Institute und Bereiche des UKE sind beteiligt
- Die Hauptstudie beginnt im September; die Pilotstudie mit freiwilligen Probanden aus dem UKE läuft bereits

E-Mail: hchs@uke.de

Tel.: 0800-7241694 (kostenfrei)

Weitere Infos: www.uke.de/hchs

Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung 2015 liegen vor

„Positiv mit Spielraum nach oben“

Kleine Kreuze, große Wirkung: Am 19. Mai stellte Joachim Prölß, Direktor Patienten- und Pflegemanagement und Mitglied des Vorstands, die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung im Rahmen einer Infobörse vor. Die Resonanz war groß.



Warum sind Ärzte zufriedener als Pflegekräfte? Auch solchen Fragen stellte sich Joachim Prölß, Direktor Patienten- und Pflegemanagement

Mit einer guten Nachricht startete UKE-Vorstand Joachim Prölß seinen Vortrag zu den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung: Mehr als 4100 der angeschriebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich an der Befragung beteiligt. Somit konnte der verantwortliche Geschäftsbereich Qualitätsmanagement und klinisches Prozessmanagement um Projektleiter Marc Frese die Rücklaufquote im Vergleich zur Befragung 2012 auf 45,0 Prozent steigern.

Noch eine gute Nachricht hatte Prölß für die mehreren Hundert Zuhörer im Ian K. Karan-Hörsaal: Nach der Befragung 2012 wurden mehr als 400 Verbesserungsmaßnahmen im UKE umgesetzt.

Unter dem Motto „Kleine Kreuze, große Wirkung“ waren alle UKE-Beschäftigten

am Anfang 2015 über persönliche Schreiben und eine Werbekampagne dazu aufgerufen worden, sich an der Mitarbeiterbefragung zu beteiligen. Hierzu hatte jeder Mitarbeiter einen Fragebogen per Post nach Hause erhalten. Auf freiwilliger Basis und vollständig anonym konnten die Teilnehmer ihre Meinung dort schriftlich festhalten. Ihren ausgefüllten Fragebogen schickten sie an das vom UKE eingesetzte renommierte Picker Institut.

Die Experten des Instituts übernahmen die Auswertung und zogen dabei einen Vergleich zur vergangenen Befragung 2012 sowie zu ausgewählten Benchmark-Kliniken, darunter sechs Universitätskliniken. Angefangen etwa von der Führungs- und Unternehmens-

kultur, über Bedingungen der Patientenversorgung bis zum Verhältnis zu direkten Vorgesetzten: In allen zwölf betrachteten und für die Arbeitszufriedenheit bedeutsamen Faktoren konnte sich das UKE im Vergleich zu 2012 verbessern. „Vor allem wenn es um die Führungs- und Unternehmenskultur sowie die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen geht, haben wir einen relativ starken Rückgang an Problemhäufigkeiten zu verzeichnen“, erörterte Prölß.

Auch im externen Vergleich zu den Benchmark-Kliniken steht das UKE bei den meisten Faktoren gut da. Bei aller Freude über dieses gute Ergebnis, so Prölß weiter, falle aber auf: Die Beschäftigungsbedingungen, die Koordination

und interne Organisation sowie die PC-Arbeitsplätze würden von UKE-Mitarbeitern etwas kritischer eingeschätzt als in den anderen vom Picker Institut betrachteten Kliniken.

Auch wenn sich das UKE hinsichtlich der Führungs- und Unternehmenskultur verbessert habe, sähen die meisten UKE-Mitarbeiter weiterhin bei diesem Faktor sowie bei den Bedingungen der Patientenversorgung und bei der Personalqualifizierung den größten Optimierungsbedarf. Dabei zeige sich: Obwohl der Anteil der Kollegen aus den Funktionsdiensten sowie aus den Reinigungs-, Wirtschafts- und Versorgungsdiensten an der Stichprobe insgesamt vergleichsweise gering sei, verzeichneten gerade diese Bereiche relativ hohe Werte, wenn es um die Problemhäufigkeit geht.

Konkret bedeute dies, so fasste Pröbß zusammen, dass die Mitarbeiter hinsichtlich der Führungs- und Unternehmenskultur vor allem beim Umgang mit Fehlern (46 Prozent) und bei der

Information (49 Prozent) Verbesserungspotenzial sähen. Zwar habe sich das Mitarbeitergespräch gut als Führungsinstrument etabliert, aber die Mehrheit (61 Prozent) halte dieses noch für vergleichsweise wenig hilfreich.

Was die Bedingungen der Patientenversorgung, also etwa die Zeit für die Versorgung der Patienten, angeht, nehme



„Jetzt sollten wir Maßnahmen mit klaren Verantwortlichkeiten erarbeiten“

Joachim Pröbß, Direktor für Patienten- und Pflegemanagement

die Mehrheit im Ärztlichen Dienst (39 Prozent) einen Fortschritt von sieben Prozentpunkten wahr, während der Pflegedienst (54 Prozent) zu 2012 keine Veränderung sähe. In punkto Personalqualifizierung, etwa die empfundene Möglichkeit, Fortbildungsangebote zu beanspruchen, sähen 55 Prozent der Mitarbeiter Verbesserungsbedarf.

„Alles in allem zeigt das Ergebnis dieser Mitarbeiterbefragung eine positive

Entwicklung im Vergleich zu 2012 und zu den von Picker betrachteten Benchmark-Unternehmen auf“, resümierte Pröbß. Er rief die Führungskräfte auf, sich eingehend mit den Ergebnissen zu beschäftigen. Dabei betonte das UKE-Vorstandsmitglied: „Jeder Mitarbeiter hat ein Anrecht auf die Darstellung der Ergebnisse für seinen Bereich.“

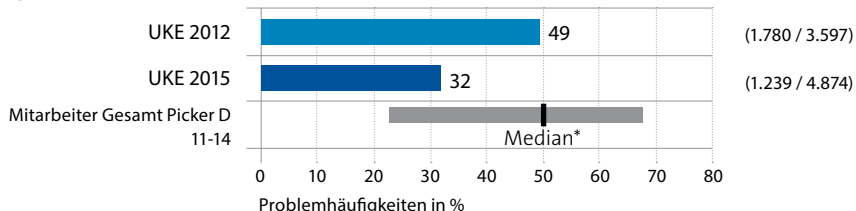
Im Folgenden sei ein strukturiertes Vorgehen geplant: „Jede Führungskraft sollte mindestens drei konkrete Maßnahmen in kleineren Arbeitsgruppen mit klar geregelten Verantwortlichkeiten und Zeithorizonten erarbeiten“, empfahl Pröbß. Im Herbst möchte der Vorstand die aktuellen Stände bei den Führungskräften erfragen und überprüfen. „Es ist wichtig, dass wir gemeinsam an den Themen dran bleiben, die für die Zufriedenheit der Mitarbeiter maßgeblich sind“, so Pröbß. Die nächste Befragung ist für das Jahr 2018 geplant.

Näheres im Intranet unter www.uke.de/mitarbeiterbefragung. ■

Gewährleistet das UKE eine bestmögliche Patientenversorgung?

Ja – Nein

(N_{Problem} / N_{Gültig})



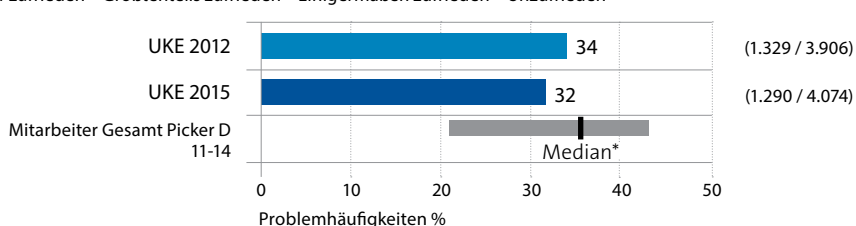
BESSERE PATIENTENVERSORGUNG

Die Einschätzung der Mitarbeiter für eine optimale Patientenversorgung hat sich um 17 Prozentpunkte im Vergleich zu 2012 verbessert. Im Vergleich zum Picker-Benchmark steht das UKE sehr gut da.

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Arbeitsplatz?

Sehr zufrieden – Größtenteils zufrieden – Einigermaßen zufrieden – Unzufrieden

(N_{Problem} / N_{Gültig})



ZUFRIEDEN MIT ARBEITSPLATZ

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen sich zufrieden mit ihrem Arbeitsplatz. Gegenüber 2012 hat sich das UKE um zwei Prozentpunkte verbessert. Im Vergleich zu den Benchmark-Unternehmen schneidet das UKE überdurchschnittlich ab.

* Links vom Median liegen 50 Prozent der Benchmark-Kliniken mit niedrigsten, rechts 50 Prozent der mit höchsten Problemhäufigkeiten



Eine eindrucksvolle Baustelle: das neue Bestrahlungsgerät während der Montage. Inzwischen ist es in Betrieb gegangen

Strahlentherapie

Verbesserte Technik für Patienten

Kürzere Bestrahlungszeiten, maximale Schonung des umliegenden Gewebes: das UKE hat ein neues Tomotherapiegerät für die Strahlentherapie installiert. Patienten mit Tumorerkrankungen profitieren auf vielfältige Weise von dem neuen Hightech-Gerät.

Seit April steht für die Behandlung von Tumorpatienten am UKE ein neues Bestrahlungsgerät zur Verfügung. Dabei handelt es sich um ein sogenanntes Tomotherapiegerät der neuesten Generation, das erstmals in Deutschland in Betrieb gegangen ist. Die Patienten profitieren vielfältig von dem Hightech-Gerät: „Mit dem neuen System erfolgt eine intensitätsmodulierte Bestrahlung von Tumoren unterschiedlichster Lokalisation. Die jeweils umliegenden Organe können mit dieser Technik maximal geschont werden“, erläutert Priv.-Doz.



Prof. Dr. Cordula Petersen und Priv.-Doz. Dr. Andreas Krüll am neuen Bestrahlungsgerät

Dr. Andreas Krüll, Leiter des Ambulanzentrums des UKE. Ein weiteres Plus: „Durch die Optimierung der Bildgebung und der Bestrahlungsintensität reduziert sich die allgemeine Bestrahlungszeit für den jeweiligen Patienten“, freut sich Prof. Dr. Cordula Petersen, Direktorin der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie. Das Ambulanzzentrum hat die Anschaffung der modernen Tomotherapie-Anlage finanziert. Das neue Gerät ist insbesondere für die Behandlung von Kopf-Hals-Tumoren, Brust-, Lungen- und Prostatakrebs gedacht. ■

Elisabeth Carstens, Pflegerische Leitung Station 3C/3D, Klinik für Neurochirurgie

„Hygiene ist der beste Schutz!“

Wer die Regeln befolgt, kann schwere Infektionen verhindern – davon ist Elisabeth Carstens, Stationsleitung Pflege der Neurochirurgie, überzeugt. Mitunter ist auch kollegiale Kontrolle notwendig.

Welchen Stellenwert hat Hygiene in der Pflege?

Elisabeth Carstens: In der Pflege sind Hände mit das wichtigste Handwerkszeug – und gleichzeitig Keimüberträger Nummer eins. Da wir viel mit stark pflegebedürftigen Menschen zu tun haben, hat die Händedesinfektion oberste Priorität. Denn damit können wir wirkungsvoll verhindern, dass Keime von Zimmer zu Zimmer getragen werden und auch uns Mitarbeiter vor Ansteckung schützen.

Warum ist die Hygienekampagne wichtig fürs UKE?

Elisabeth Carstens: Hygiene ist zentraler Bestandteil unserer Ausbildung und täglichen Arbeit. Doch in hektischen Phasen, wo verschiedene Dinge gleichzeitig passieren, gerät sie manchmal kurzzeitig in den Hintergrund. Genau hier greift die Plakatkampagne. Sie spricht Mitarbeiter direkt an und führt ihnen die Wichtigkeit des Themas sprichwörtlich immer wieder vor Augen.

Wo liegen – aus pflegerischer Sicht – die größten Herausforderungen?

Elisabeth Carstens: Hygieneregeln auch in Ausnahmesituation nicht aus den Augen zu verlieren, ist eine der größten Herausforderungen. Beispielsweise, wenn ein Patient plötzlich erbricht oder blutet. Ein weiterer Aspekt ist das Abwägen zwischen Einhaltung von Hygieneregeln und dem Umgang mit Patienten. Geben wir zur Begrüßung die Hand? Setzen wir uns aufs Bett, wenn ein Patient Gesprächsbedarf hat? Die Vorschriften sagen Nein. Doch menschlich gesehen kann ein Augenblick der Nähe sehr wichtig für einen Schwerkranken sein.

Wie werden Sie bei der Umsetzung hygienischer Vorgaben unterstützt?

Elisabeth Carstens: Maßgeblich durch unsere speziell fortgebildete Hygienefachkraft Tanja Borchert. Sie ist



Das Desinfizieren der Hände gehört zu den wesentlichen Hygienemaßnahmen von Elisabeth Carstens

wie sich die Maßnahmen am sinnvollsten in die täglichen Arbeitsabläufe integrieren lassen.

Wie gehen Sie in Ihrem Team mit dem Thema Hygiene um?

Elisabeth Carstens: Wir handeln nach dem Vier-Augen-Prinzip. Fällt jemandem auf, dass der Kollege vergessen hat, seinen Ring abzunehmen oder sich vor Betreten des Zimmers die Hände zu desinfizieren, sprechen wir ihn direkt darauf



Die Hygienekampagne im UKE bezieht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Berufsgruppen ein

jederzeit für die Mitarbeiter erreichbar, beantwortet aktuelle Fragen und organisiert Fortbildungen auf Station zu unterschiedlichen Hygienethemen. Im Rahmen von Hygienechecks begleitet sie zudem regelmäßig Kollegen als stumme Zuschauerin und gibt Rückmeldung, an welchen Stellen Verbesserungsbedarf besteht. Gemeinsam überlegen wir dann,

an. Das gilt auch für unsere Ärzte. Diese kollegiale Kontrolle ist meines Erachtens der beste Weg, Fehler zu minimieren. Um das Thema bei allen im Bewußtsein zu halten, weise ich meine Kolleginnen und Kollegen außerdem regelmäßig auf die Risiken mangelnder Hygiene hin – auch im Hinblick auf den Schutz der eigenen Person und der Familie. ■



Patientin Paulina (l.) trainiert ihr Gehirn und wird dabei von Ergotherapeutin Julia Kastenbauer unterstützt

Kognitives Training für junge Patienten mit Hirntumor

Frühere Fähigkeiten zurückerobern

Alle freuen sich aufs neue Kinder-UKE. Doch auch in der jetzigen Klinik wird herausragende Arbeit geleistet, zum Beispiel für junge Patienten mit Hirntumor. Oft leiden sie an Spätfolgen durch die intensive Behandlung. Ein speziell im UKE entwickeltes „Kognitives Training“ hilft Kindern und Jugendlichen, in ihren Alltag zurückzufinden.

Paulina klickt sich konzentriert durch ein Computerprogramm, bei dem sie immer dann reagieren soll, wenn auf dem Bildschirm zwei Glühbirnen gleichzeitig aufleuchten. „Ich trainiere mein Gehirn, damit es wieder so fit wird wie früher“, erklärt die 20-Jährige, die einmal in der Woche zum Kognitiven Training ins UKE kommt. Dass sie seit dem Grundschulalter an einem gutartigen Hirntumor leidet und in den zwei letzten Jahren insgesamt fünf Operationen, eine Strahlen- und eine Chemotherapie hinter sich gebracht hat, sieht man ihr kaum an. Und doch haben die intensiven Behandlungen deutliche Spuren hinterlassen. „Als Paulina zum ersten Mal zu uns kam, sprach sie sehr langsam, hatte Konzentrationsprobleme und war feinmotorisch stark eingeschränkt“, erinnert sich Diplom-Psychologin Angela Resch, die das Kognitive Training seit 2012



Anika Resch (l.) und Julia Kastenbauer haben das Kognitive Training entwickelt



„Therapien gezielt einsetzen“: Prof. Stefan Rutkowski (l.) und Priv.-Doz. Dr. Uwe Kordes

gemeinsam mit Ergotherapeutin Julia Kastenbauer leitet und entwickelt hat. Heute, nach sechs Monaten Gehirntaining im UKE, löst Paulina die Aufgaben

am Computer in Bestzeit und hat ihre Sprechgeschwindigkeit deutlich erhöht.

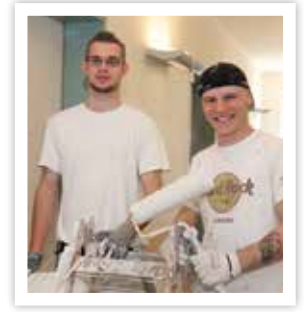
Rund 400 Kinder erkranken in Deutschland jedes Jahr an einem Hirntumor. „Mittlerweile können wir Behandlungsmethoden wie Bestrahlung und Chemotherapie zwar sehr gezielt einsetzen und viele Kinder und Jugendliche heilen, doch Folgeschäden sind leider nicht ausgeschlossen“, erklärt Prof. Dr. Stefan Rutkowski, stellvertretender Leiter der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie im UKE. Welche Probleme auftreten, hängt von der Art des Tumors, der angewandten Therapie und genetischen Faktoren ab. So kann es etwa zu Lähmungen oder Seh- und Hörstörungen kommen. Viele Mädchen und Jungen haben auch – wie Paulina – über längere Zeit mit Konzentrations-, Gedächtnis- und Verarbeitungsschwierigkeiten zu kämpfen.





Firma Poppe malt fürs Kinder-UKE

Zurück ins normale Leben – das wünschen sich alle jungen Patienten. „Viele leiden darunter, dass ihr Körper nicht mehr so funktioniert wie vor der Tumorthherapie“, schildert Psychologin Angela Resch, die derzeit zehn Kinder und Jugendliche im Kognitiven Training betreut. In ausführlichen neuropsychologischen Tests filtern die beiden Übungsleiterinnen zunächst die spezifischen Probleme des Patienten heraus. Trainiert wird dann individuell zum Beispiel mit Computerprogrammen zur Steigerung der Verarbeitungsgeschwindigkeit und Reaktionsfähigkeit. Aber auch Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiele sowie gestalterische Techniken kommen zum Einsatz, um Feinmotorik, Ausdauer und Konzentration zu üben. „Bei manchen ist das Selbstwertgefühl am Boden, wenn sie zu uns kommen“, sagt Resch. In Gesprächstherapien lernen die Jungen und Mädchen, ihre Stärken zu entdecken, Defizite anzunehmen und mit ihnen im Alltag umzugehen.



Wie die neue Universitäre Kinderklinik einmal aussehen wird, das können Patienten und Besucher seit Kurzem in einer Ausstellung in der alten Kinderklinik sehen. Den langen Flur hat vorher Firma Poppe aus Hamburg gestrichen und die Malerarbeiten gespendet. Nun ist der ganze Flur hell und freundlich, als wäre frische Frühlingsluft hindurchgezogen. Das wirkt fast wie Medizin! Mehr Infos: www.kinder-uke.de

Finanziert wird das Kognitive Training von der Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e. V. – einem Verein aus betroffenen Eltern, der das Kinderkrebs-Zentrum des UKE seit nunmehr 40 Jahren mit Spenden unterstützt und auch den Bau der Neuen Kinderklinik mitfinanziert. „Wir helfen dort, wo Lücken bleiben. Dazu gehört

auch das vielerorts noch fehlende Nachsorgeangebot für junge Hirntumorpatienten – eine Lücke, die mit dem Kognitiven Training im UKE nun geschlossen werden konnte“, erklärt Christiane Spies, Sprecherin der Fördergemeinschaft. Um die Forschungen bei Krebserkrankungen voranzubringen, betreibt der Verein auf dem UKE-Gelände ein eigenes Forschungsinstitut und finanziert Studienprojekte mit. Auch musiktherapeutische und medienpädagogische Angebote stehen auf dem Programm, wie der „Schulunterricht per Webcam“. Damit können Schüler den Unterricht am Bildschirm verfolgen und bleiben selbst bei längeren Krankenhausaufenthalten am Ball.

Auch Paulina ist trotz ihres Behandlungsmarathons am Ball geblieben und hat zwischen Operationen, Chemo- und Strahlentherapien im letzten Jahr sogar ein Einser-Abitur geschafft. Ab Herbst möchte sie Erziehungswissenschaften oder Bibliotheksmanagement studieren. Bis es losgeht, wird sie ihr Gehirn im UKE weiter trainieren und sich ihre durch die Tumorthherapie verlorenen Fähigkeiten Stück für Stück zurückerobern. ■



„Kurze Wege, vertraute Gesichter und ein kindgerechtes Umfeld zusammen mit modernster Kindermedizin auf höchstem Niveau: Wir freuen uns für die an Krebs erkrankten Kinder und ihre Familien auf die neue Klinik.“

Dr. Holger Iversen,
Vorsitzender Fördergemeinschaft
Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e. V.



Neues Projekt im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZMK)

„Jung lernt besser, Alt lebt besser“

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Das stellt auch die Zahnmedizin vor neue Herausforderungen. Ein Team aus der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik des UKE hat ein Lernprogramm entwickelt, um angehenden Zahnärzten spezielles Wissen zu vermitteln und pflegebedürftigen Menschen konkret zu helfen.

Wie gelingt es, einen dementen Patienten dazu zu bringen, den Mund zu öffnen? Oder was ist die zahnmedizinisch sinnvollste Lösung für ältere Menschen, die sich wegen Seh- oder motorischer Störungen nicht mehr richtig die Zähne putzen können? Junge Studierende des UKE wollten es genauer wissen und entwickelten gemeinsam mit einem Ärzteteam der Zahnärztlichen Prothetik das Projekt „Zahn- und Mundgesundheit im Alter“ – ein praxisnahes Lernmodul, das von der Claussen-Simon-Stiftung gefördert wird. „Ältere Menschen sind aufgrund ihrer speziellen Mundgesundheitsbedingungen sowie anderer altersbedingter Erkrankungen und Einschränkungen ganz besondere Patienten, die entsprechende zahnärztliche Kenntnisse erfordern“, erklärt Prof. Dr. Guido Heydecke, Leiter der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik. Durch das freiwillige Lernmodul hätten Studierende nun die Möglichkeit, sich intensiv und praxisnah auf den Umgang mit dieser stetig wachsenden Patientengruppe vorzubereiten.

Rund zwei Millionen Menschen in Deutschland sind derzeit pflegebedürftig – und die meisten von ihnen zahnmedizinisch unterversorgt. „Der Grund dafür liegt zum einen in der mangelnden zahnärztlichen Betreuung in Pflegeheimen, zum anderen in der unzureichenden Vorbereitung angehender Zahnärzte auf die Bedürfnisse dieser Menschen“, sagt Prof. Heydecke. Ziel und Auftrag des Projekts sei es daher, die universitäre Ausbildung langfristig um den Bereich der Seniorenzahnmedizin zu ergänzen und schon heute älteren Menschen konkrete Hilfe zu leisten.



Studentin Luisa Dohm (l.) und Dr. Ghazal Aarabi mit Patientin Karin Czajka (74)

Idee stammt von Studierenden

Der Anstoß zu der Idee kam direkt aus der Studentenschaft. Eine Arbeitsgruppe skizzierte in enger Abstimmung mit den ZMK-Ärzten Lerninhalte, Zeitpläne und einen möglichen Aufbau des neuen Lernmoduls. „Das Projekt sollte sich vor allem am Lernbedarf der Studierenden orientieren. Daher war uns wichtig, alle Interessierten in die Entwicklung mit einzubinden“, erklärt Luisa Dohm, Studierende im vierten Semester. Auf der Webseite der Claussen-Simon-Stiftung konnte der erste Entwurf eingesehen und kommentiert werden. Dass sich zahlreiche Verbesserungsvorschläge von Studierenden heute in dem Modul wiederfinden, macht das Angebot attraktiv. „Es gab so viele Anmeldungen, dass wir

die Teilnehmerzahl auf 60 begrenzen mussten“, sagt Prof. Heydecke. Kein Wunder, denn der semesterübergreifende Kurs bietet spannende neue Inhalte, die sowohl in der Theorie als auch in der Praxis vermittelt werden. In Vorlesungen erhalten die Studierenden Basiswissen zu medizinischen Besonderheiten, die bei Zahnbehandlungen von älteren Menschen zu beachten sind. Auch im Umgang mit Pflegebedürftigen werden sie geschult.

Im Mittelpunkt des Moduls stehen die Besuche in Hamburger Pflegeheimen. Jede Woche gehen vier bis fünf Studenten in Begleitung eines ausgebildeten Zahnarztes und einer Pflegekraft in Senioreneinrichtungen und bieten den Bewohnern zahnmedizinische Untersu-



Fallbesprechung: Ärzte und Studierende tauschen sich nach den Besuchen im Pflegeheim intensiv aus, erörtern jeden einzelnen Patienten



Karin Czajka auf dem Behandlungsstuhl



Die mobile Behandlungseinheit im Visier

chungen an. Selbst kleinere Reparaturen können vor Ort dank eines mobilen Behandlungskoffers mit diversen Bohrern und Absauger durchgeführt werden. „Durch die Interaktion mit echten Patienten und die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen können Studierende ärztliches Verhalten schon früh schulen. Das ist sicher die beste Vorbereitung auf ihre zukünftigen Aufgaben“, betont Prof. Heydecke. Nachgearbeitet wird das in den Pflegeheimen Erlebte und Erlernte anschließend in Kleingruppen-Seminaren, wo Fälle besprochen und Betreuungsstrategien entwickelt werden.

Patienten in Pflegeheimen besuchen

Auch die Patienten profitieren von dem Projekt. „Wir werden stets warmherzig

empfangen. Viele Heimbewohner freuen sich, dass man sich Zeit für sie nimmt und ihre Sorgen und Probleme angeht“, schildert Luisa Dohm ihre Erfahrungen. In Fällen, wo größerer zahnmedizinischer Handlungsbedarf besteht, stimmt das Team zusammen mit der Heimleitung und Angehörigen einen Termin ab und organisiert den Transport in die ZMK. „Die Auswirkungen schlechter Mund- und Zahngesundheit auf die gesamtkörperliche Verfassung werden leider häufig unterschätzt“, sagt Dr. Daniel Reißmann, Oberarzt in der ZMK und Pate des Projekts. Schlechte oder fehlende Zähne führten zu einseitiger Ernährung und könnten selbst organische Erkrankungen nach sich ziehen.

Das Modul ist zwar noch brandneu, aber einen Trick hat sich Luisa Dohm bei einem Heimbesuch bereits abgeschaut: „Wie man einen demenzkranken Menschen dazu überreden kann, den Mund zu öffnen: Uns ist es mit einem in Zuckerwasser getränkten Wattestäbchen gelungen“, sagt sie und freut sich darauf, noch vielen anderen älteren Menschen in Hamburg zu helfen und einigen damit vielleicht auch einen Teil ihrer Lebenslust zurückgeben zu können. ■

DER GANZE MENSCH IM BLICK

So lautet die Maxime der UKE-Zahnmedizin, die sich auch im interdisziplinären Studium widerspiegelt. „Wir stehen für ein synoptisches Behandlungskonzept – einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem Patienten bedarfsgerecht und fachübergreifend therapiert werden“, erklärt Prof. Guido Heydecke. Auch viele UKELer nutzen die zahnmedizinische Rundumbetreuung des ZMK-Zentrums. Nicht nur wegen der Nähe zum Arbeitsplatz, sondern auch, weil hier das gesamte Spektrum der Zahnmedizin von Zahnreinigung und Füllungen bis hin zu größeren Eingriffen wie Zahnersatz und Kronen angeboten wird. Weitere Informationen online: www.uke.de/zentren/zmk.

UKE news verlosen Blumengrüße

Immer eine gelungene Überraschung



Wenn da plötzlich eine Kollegin oder ein Kollege mit einem bunten Blumenstrauß steht, herrscht oft ungläubiges Staunen: „Womit habe ich denn den verdient?“ Verdient haben die Blumen ganz viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie die ständig steigende Zahl an Zuschriften beweist. Aus diesem Grunde haben wir unter allen Einsendungen in diesem Monat gleich fünf Gewinner ausgelost. Die UKE news wünschen viel Freude mit den Blumen!



Die leitende technische Assistentin Sigrun Knüfermann (3. v. r.) trägt „maßgeblich zum angenehmen Arbeitsklima und damit zum ‘Wir sind ein Team’-Gefühl in der Toxikologie der Rechtsmedizin bei“, sagt Dr. Stefanie Iwersen-Bergmann (3. v. l.). Auch die Kolleginnen und Kollegen (v. l.) Frauke Petersen, Hilke Jungen, Dr. Alex Müller, Thorben Fritzen und Daniela Egge schätzen sie und ihre Arbeit sehr und freuen sich mit ihr über die Blumen.



Vor wenigen Monaten ist der Bereich Krankenhaushygiene ins Gebäude W30 umgezogen. Czeslaw Dudek aus der KFE und sein Kollege Harald Grosseck (hinten) haben dem Team um Ines Knipp (r.) und Anja Griebau tatkräftig bei Gestaltung und Einrichtung zur Seite gestanden – dafür gibt es einen Blumenstrauß!



Mit dem Reformcurriculum und dem Themenblock 2 hat Sonja Pankel, Prodekanat Lehre, zahlreiche Lehrveranstaltungen zu organisieren. „Das ist ein schwieriger und zeitaufwendiger Job – dafür hat sie einen Blumengruß verdient“, sagt Prof. Dr. Axel Larena-Avellaneda (UHZ).



„Wenn man Schwester Trinh aus dem Brustzentrum am Telefon hat, steigt automatisch das Stimmungsbarometer“, sagen Gisela Wortmann (l.) und Franziska Bartoschat aus der Zentralen Terminvergabe. Immer freundlich und fröhlich – dafür gibt’s einen Blumenruß!



Seit über 30 Jahren arbeitet Herbert Schumacher im UKE, zunächst als Gesundheits- und Krankenpfleger, jetzt als Kodierfachkraft in der Klinik für Intensivmedizin. „Weil er so hilfsbereit, freundlich und witzig ist, hat er einen Blumenruß verdient“, sagt Kollegin Gülsen Brosch.

DANKE sagen auch diese Kolleginnen und Kollegen

- * **Das Team für die Betreuung von Hörsälen und Seminarräumen der Fakultät** bedankt sich bei **Akif Palaz**, der sich mit großem Engagement um die Technik in Lehr- und Veranstaltungsräumen kümmert und eine Lösung für jedes technische Problem findet.
- * **Dr. Nadia Obi**, Institut für Medizinische Biometrie, wünscht **Tatjana Steffens** aus dem **Travelmanagement** einen Blumenruß, weil sie „einzigartig hilfsbereit“ ist und sich so toll und liebenswert um alles kümmert. „Sie verdient ein Riesendankeschön!“
- * **Aljosha Deen** schlägt ihre Kollegin **Ute Guanter** aus der **Suchtambulanz** für den Blumenruß vor. „Sie ist Dreh- und Angelpunkt der Suchtambulanz und trägt mit ihrer hervorragenden fachlichen Expertise und viel Herz entscheidend zum Wohl der Patienten bei.“
- * **Yildiz Balli** möchte sich mit einem Blumenruß bei ihrer Leitung **Bettina Klevenow** aus der **kardiologischen Ambulanz am UHZ** für Verständnis und Unterstützung während einer persönlich schweren Zeit bedanken.
- * **Das Team der Dokumentation, Klinik für Anästhesiologie**, wünscht sich einen Blumenruß für **Ulla Schwarz**. „Sie küm-

mert sich um jede Bitte, die ihr zugetragen wird, und macht vieles möglich, das ohne ihren Einsatz nicht geklappt hätte.“

- * **Ute Leimont**, **nichtwissenschaftlicher Personalrat des UKE**, möchte ihre Personalrats-Kollegin **Sybilla Bergström** mit einem Blumenruß überraschen, weil sie „immer und jederzeit selbstlos für mich und alle Kolleginnen und Kollegen im UKE unterwegs ist“.

- * **Christine Oelschner**, **Transplantationsbeauftragte des UHZ**, schickt ein großes Dankeschön an ihre Kollegin **Petra Sauer**. „Sie ist im Herzzentrum für die Bettenkoordination zuständig und engagiert sich immer sehr.“

- * **Kathrin Zacharias**, **Klinik für Interdisziplinäre Endoskopie**, möchte sich bei ihrer hilfsbereiten Kollegin **Martina Kley-Ide** bedanken, weil sie trotz des großen Arbeitsvolumens „jeden Patienten, Mitarbeiter und Kollegen mit einem Lächeln empfängt“.

- * **Ute Jahns** und ihre Kolleginnen aus der **Zentralen OP-Organisation** möchte sich mit einem Blumenruß bei **Sanja Svetomirovic** bedanken. Als Modulversorgerin ist sie „eine absolute Perle, sehr zuverlässig und arbeitet vorrausschauend. Wir möchten Sie in unserem Bereich nicht mehr missen.“

SO SAGEN SIE DANKE

Schreiben Sie eine E-Mail an ukenews@uke.de. Sagen Sie uns, bei welcher Kollegin oder welchem Kollegen Sie sich bedanken möchten und warum. Das Los entscheidet, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden in den UKE news vorgestellt. Gestiftet werden die Blumen von Callabar in der Ladenpassage (O10) – vielen Dank dafür. Wir wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Glück!





Untersuchen immunologische Vorgänge während der Schwangerschaft: Ärzte und Grundlagenforscher der neuen Klinischen Forschergruppe KFO296

Schwangerschaft als Modell

Neue Forschergruppe

Am UKE wollen Mediziner und Naturwissenschaftler die Schwangerschaft als Modell nutzen, um Wege zur Prävention und Therapie von immunologischen Erkrankungen zu finden. Dazu werden sie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 3,4 Millionen Euro unterstützt. „Wir wollen grundsätzlich verstehen, wie die immunologische Anpassung an die Schwangerschaft medizinische Vor- und Nachteile für Mutter und Kind nach sich zieht“, erklärt Prof. Dr. Petra Arck, Sprecherin

der neuen Klinischen Forschergruppe KFO 296 „Feto maternale immune cross talk: Consequences for Maternal and Offspring's Health“.

Um das Kind, das zur Hälfte väterliche Gene hat, nicht als Fremdkörper abzustößt, verändert sich während der Schwangerschaft das Immunsystem der werdenden Mutter. Mit dieser Veränderung ist für die Frauen ein höheres Infektionsrisiko verbunden. Schwangere haben schwerere Krankheitsverläufe und sterben auch häufiger an Grippe als

nicht schwangere Frauen. Frauen mit Autoimmunerkrankungen wie Multipler Sklerose (MS) profitieren dagegen von den immunologischen Veränderungen: „Es gibt kein Medikament, das so wirksam wie eine Schwangerschaft die Krankheitsschübe bei MS verhindern kann“, sagt Prof. Arck. „Wenn wir diese immunologischen Vorgänge verstehen, können wir vielleicht eines Tages einen schwangerschaftsähnlichen Zustand simulieren und damit das Fortschreiten der Krankheit verhindern.“

Die neue Forschergruppe ist primär an der Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin angesiedelt und umfasst weitere Ärzte und Grundlagenforscher aus verschiedenen Kliniken und Instituten des UKE und des Heinrich-Pette-Instituts. Weitere Infos: www.uke.de/fmm. ■

EU fördert Krebsforschung im UKE

Bluttests zur besseren Diagnostik

Im UKE laufen in den kommenden Jahren die Fäden eines großen europäischen Krebsforschungsprojektes zusammen. „Wir wollen Bluttests entwickeln, mit denen wir die therapielevanten Eigenschaften unterschiedlicher Krebsarten identifizieren können“, sagt Prof. Dr. Klaus Pantel, Leiter des Instituts für Tumorbiologie. Gemeinsam mit einem Kollegen aus den Niederlanden wird Pantel das neue EU-Projekt „Cancer ID“ wissenschaftlich koordinieren. „Es schließt die Lücke zwischen Grundlagenforschung und klinischem Alltag. Mit der Entwicklung zuverlässiger Bluttests wollen wir in den kommenden fünf Jahren das Konzept der Flüssigbiopsie aus dem Forschungslabor ans Krankentbett bringen.“



Prof. Pantel leitet das Projekt „Cancer-ID“

Feste Tumore wie Brust-, Lungen-, Prostata- oder Darmkrebs geben ständig Krebszellen oder Bestandteile davon in die Blutbahn ab. Die Analyse der Gene, Boten-RNA und Proteine dieser Zellen bietet als Flüssigbiopsie die Möglichkeit, sehr schnell Informationen über die Eigenschaften eines Tumors zu gewinnen.

Wie aggressiv ist er? Reagiert er auf bestimmte Medikamente oder nicht? Das sind die Fragen, die mithilfe der neuen Bluttests beantwortet werden können. „Auf diese Weise wird es möglich sein, eine Therapie besser an den Patienten anzupassen und ihm unnötige Behandlungen zu ersparen“, hofft Prof. Pantel.

Im Projekt „Cancer-ID“ haben sich 33 Institute und Unternehmen aus 13 Ländern im Rahmen der Innovative Medicines Initiative (IMI) der Europäischen Union (EU) zu einem Forschungsverbund zusammengeschlossen. Es läuft fünf Jahre und wird von der EU mit 6,6 Millionen Euro gefördert. Die industriellen Partner steuern 8,2 Millionen Euro bei. Auf das UKE entfallen aktuell 1,16 Millionen Euro an Fördergeldern. ■

20 Jahre MS-Sprechstunde

Patienten umfassend informieren

Was 1995 mit einer nebenamtlichen Beratung begann, hat sich heute zu einer großen Ambulanz mit jährlich 1500 Patienten und einer einzigartigen Tagesklinik entwickelt – die Multiple-Sklerose-Sprechstunde des UKE feiert in diesen Tagen ihren 20. Geburtstag.



Das interdisziplinäre Team der MS-Tagesklinik während einer Besprechung



Psychologin Jana Pöttgen führt einen neuropsychologischen Test durch

„Die Zulassung von Betaferon in der Therapie von MS, die bislang medikamentös als nicht wirklich behandelbar galt, war 1995 ein Meilenstein. Um Patienten zu der neuen Therapie zu beraten, haben wir die Sprechstunde eingeführt“, erinnert sich Prof. Dr. Christoph Heesen, Leiter der MS-Tagesklinik. Weitere Medikamente kamen hinzu, die Aufgaben der Sprechstunde weiteten sich rasch aus. Schon nach kurzer Zeit waren die UKE-Experten in multizentrische Phase-3-Studien etwa zur Frühtherapie oder zur Behandlung chronischer MS involviert. Dazu kam die Entwicklung von Scores, mit denen Lebensqualität

oder Aktivitätsmuster von MS-Patienten gemessen werden können – diese werden heute weltweit bei großen internationalen Studien als Parameter eingesetzt.

Rund um die MS-Sprechstunde entwickelte sich ein breites Netzwerk aus Klinik und Forschung, in das die Patienten eng eingebunden waren. Innerhalb einer BMBF-geförderten Studie konnte das Team um Prof. Heesen schon ab 2001 nachweisen, dass die Schulung der Patienten, wie sie mit ihren Krankheitsschüben umgehen, zu einer Reduktion von Medikamenten und Schüben führt. Patientenschulungen und -beteiligungen spielen seitdem eine maßgebliche

Rolle, auch im vom UKE mitbegründeten MS Netz Hamburg.

2006 wurde die erste universitäre MS-Tagesklinik gegründet. Auch hier steht die umfassende Patienteninformation im Zentrum, unter anderem durch sogenannte MS-Nurses, speziell geschulte Krankenschwestern, die Patienten beraten können. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Management neuropsychiatrischer Störungen wie Müdigkeit, Depressionen und kognitiven Störungen. Prof. Heesen: „Wir haben Onlinetherapien oder auch standardisierte Gruppentrainings entwickelt und konnten die Wirksamkeit einer Onlinebehandlung von Depressionen belegen.“ Auch der erste Hinweis, dass Ausdauertraining Fitness und Hirnleistung verbessern kann, wurde von den UKE-Experten erbracht.

Wissenschaftlich eng verbunden sind MS-Sprechstunde und -Tagesklinik mit dem Institut für Neuroimmunologie und Multiple Sklerose (INIMS). Das im ZMNH beheimatete Institut, das seit 2014 von Prof. Dr. Manuel Friese geleitet wird, erforscht neurobiologische Veränderungen bei MS, die maßgeblich für die Beeinträchtigung bedeutsam sind. INIMS und MS-Tagesklinik führen mittlerweile eigene Therapiestudien der Phasen 1 und 2 durch, so zu einem Weihrauchpräparat und zu Immuntoleranztherapien.

Prof. Heesen skizziert einige weitere Ziele: „Perspektivisch soll das behaviorale Programm der MS-Tagesklinik ausgebaut werden mit den Schwerpunkten sportmedizinische Untersuchung und Training sowie dem Management neuropsychiatrischer Störungen.“ ■

Neues Forschungsprojekt zu Osteoporose gestartet

Wenn Knochen früh brechen

Osteoporose ist keine reine Alterserscheinung. Auch viele junge Menschen sind davon betroffen. Welche Ursachen dahinterstecken und wie eine früh einsetzende Osteoporose zielgerichtet therapiert werden kann, wollen UKE-Forscher des Instituts für Osteologie und Biomechanik im Rahmen einer Studie herausfinden.

Wenn sich ein sportlicher Mann Mitte 30 beim kleinsten Stolpern einen Rippenbruch zuzieht, wird Prof. Dr. Michael Amling, Direktor des Instituts für Osteologie und Biomechanik, hellhörig. Umso mehr, wenn es sich bei dem Betroffenen um den Sohn einer langjährigen Osteoporose-Patientin handelt. Umfangreiche Untersuchungen im UKE bestätigen seine Vermutung: Der junge Mann leidet an früh einsetzender („early onset“) Osteoporose. Die genetische Analyse verrät den Medizinern noch viel mehr: Mutter und Sohn weisen eine bislang unbekannte Genmutation auf. Beiden fehlt ein Signalmolekül, das für die Neubildung von Knochenmasse verantwortlich ist. „Diese Entdeckung ist für die Osteologie deshalb so bahnbrechend, weil sie einen wichtigen Schritt in Richtung einer ursachenorientierten Therapie bedeutet“, erklärt Prof. Amling. Seither wurden im UKE 30 weitere Patienten mit der Genmutation diagnostiziert und mit Medikamenten behandelt, die gezielt den Knochenaufbau fördern.

Häufig unentdeckt

Rund acht Millionen Menschen in Deutschland leiden offiziellen Zahlen zufolge an Osteoporose. Die Dunkelziffer ist weit höher. „Gerade jüngere Menschen unter 50 fallen durchs Raster, weil Osteoporose fälschlicherweise bis heute als Erkrankung des höheren

Lebensalters angesehen wird“, erläutert Prof. Dr. Amling. Um dies zu ändern, das Krankheitsbild „Osteoporose“ weiter zu verfeinern und daraus gezielte Behandlungskonzepte abzuleiten, unter-

unter Leitung von Oberarzt Priv.-Doz. Dr. Ralf Oheim eine umfangreiche „Knochen-Datenbank“ entstehen, in der Diagnosen und Therapien dokumentiert und innerhalb des Forschungsnetzwerks



Osteoporose unter 50: Prof. Amling untersucht mittels XtremeCT die Knochenqualität eines jungen Mannes

suchen die Osteologen des UKE derzeit im Rahmen des Forschungsnetzwerks DIMEOs 500 Osteoporose-Patienten unter 50 Jahren. Neben Knochendichtemessungen und Knochenstrukturanalysen wollen die Ärzte bei den Patienten innerhalb der nächsten fünf Jahre auch Genanalysen via Blutuntersuchung durchführen. Ziel ist es, weitere spezifische Genmutationen aufzuspüren, die als Auslöser einer Early Onset Osteoporose in Frage kommen. Darüber hinaus soll

diskutiert und analysiert werden. „So wollen wir Therapien auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen, um daraus langfristige Behandlungsempfehlungen für bestimmte Formen der Osteoporose ableiten zu können“, erklärt Prof. Amling. Die Erforschung der Ursachen von Osteoporose stehe noch immer am Anfang – daher sei die vom BMBF am UKE mit 1,3 Millionen Euro geförderte Studie eine große Chance, der Knochenerkrankung auf die Spur zu kommen. ■

Herzinfarkt: Risikofaktoren bei jüngeren Menschen

Stummer Schmerz

Ein Herzinfarkt kann jeden treffen – auch schon vor dem 50. Lebensjahr. Welche besonderen Risikofaktoren bei jüngeren Menschen vorliegen, wollen Wissenschaftler des Universitären Herzzentrums (UHZ) in der „MI Young“-Studie erforschen und Möglichkeiten zur Vorbeugung und besseren Behandlung entwickeln.

An einem Freitagnachmittag im Januar spürt Jens Hauffe plötzlich ein Druckgefühl auf der Brust. „Da ist bestimmt nur ein Husten im Anmarsch“, beruhigt er sich und wartet ab. Doch der stumme

Laut Dr. Eike Philipp Tigges, Arzt und Wissenschaftler im Universitären Herzzentrum und Koordinator der Studie, ist diese Geschichte kein Einzelfall. „Viele jüngere Patienten ignorieren die typischen

Veranlagungen hinzu, die die Herzspezialisten jetzt in der Studie genauer erforschen wollen.

Rund 500 Herzinfarktpatienten unter 50 Jahren werden die Mediziner in den nächsten vier Jahren untersuchen. Die Probanden erhalten einen Herzultraschall sowie kardiologische Routineuntersuchungen. „Ziel ist es, eine Kohorte junger Patienten zu klassifizieren und mittels kardiologischer Diagnostik charakteristische Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten“, erläutert Dr. Tjark Schwemer, Studienarzt aus dem UHZ. Zusätzlich soll eine Blutuntersuchung stattfinden, bei der Biomarker bestimmt und Genanalysen durchgeführt werden. Bei diesem bisher einzigartigen Verfahren werden die Blutproben nach Risikogenen durchforstet, die als Auslöser für Herzinfarkte in jungen Jahren in Frage kommen könnten. „Mit der Studie wollen wir dazu beitragen, das Risiko besser vorhersagen zu können



Herzinfarkt unter 50: Das EKG von Patient Hauffe, das ihm UHZ-Arzt Dr. Tigges zeigt, sieht wieder gut aus

Schmerz bleibt und der Husten kommt das ganze Wochenende nicht. Stattdessen liefert ein Blutschnelltest beim Hausarzt am Montag den wahren Grund für die Beschwerden: Herzinfarkt mit nur 49 Jahren – damit hatte er wirklich nicht gerechnet. Jens Hauffe wird im Rettungswagen direkt in die Notaufnahme des UKE gebracht und dort in der Chest-Pain-Unit versorgt. Wenig später erhält er im Katheterlabor einen Stent, um das verengte Blutgefäß wieder zu öffnen.

Anzeichen eines Infarktes, weil sie die Diagnose aufgrund ihres Alters einfach nicht wahrhaben wollen“, erklärt er. Dabei ist jeder zehnte Herzinfarktpatient unter 50 Jahren. Bluthochdruck, Rauchen, Übergewicht und Bewegungsmangel gehören zu den Risikofaktoren. „Doch bei jüngeren Patienten sehen wir häufig, dass die Risikokonstellation nicht so ausgeprägt gegeben ist“, sagt Dr. Tigges. Hier kämen weitere Auslöser wie atypische Herzkranzgefäße oder genetische

und es durch vorbeugende Maßnahmen ausschalten“, sagt Prof. Dr. Stefan Blankenberg, Direktor der Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie im Universitären Herzzentrum.

Für die Studie werden weitere Teilnehmer sowie herzgesunde Männer im Alter von über 65 Jahren für eine Kontrollgruppe gesucht. Interessierte können sich unter den Telefonnummern -576 14 oder -530 16 beim Studienteam im Herzzentrum melden. ■

vorgestellt

Neue Aufgaben



Prof. Dr. Eva Tolosa, Institut für Immunologie, ist zum 1. Mai auf die W3-Professur für Immunregulation mit dem Schwerpunkt Autoimmunerkrankungen berufen worden. Sie leitet künftig im Zentrum für Diagnostik eine eigene Sektion.



Prof. Dr. Nicole Fischer, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, hat zum 1. Mai die W2-Professur für Diagnostische und Molekulare Virologie im Zentrum für Diagnostik angetreten. Sie leitet im Institut eine eigene Forschungsgruppe.

Neu im UKE



Mark Ferenczi, Zentrum für Operative Medizin (ZOM), hat am 1. April die kaufmännische Leitung des ZOM übernommen. Er war zuvor am Universitätsklinikum Ulm als Leiter kaufmännisches Controlling und zuletzt als Leiter Materialwirtschaft tätig.

Ernennung zum Professor/ zur Professorin gemäß §17



Prof. Dr. Hans-Jürgen Kreienkamp, Institut für Humangenetik.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr. Nicole Muschol, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, für das Fach Kinder- und Jugendmedizin.



Priv.-Doz. Dr. Tobias Martens, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, für das Fach Neurochirurgie.

Ruf nach Hamburg erhalten

Dr. Tobias Donner, Assistant Professor in Brain and Cognition, Universität Amsterdam, Niederlande, hat einen Ruf auf die Professur für Integrative Neurowissenschaften (Heisenberg-Professur) erhalten. Die Stelle ist am Zentrum für Experimentelle Medizin, Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie, loziert.

Priv.-Doz. Dr. Martin Teufel, leitender Oberarzt der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie der Universitätsklinik Tübingen, hat einen Ruf auf die W2-Professur für Psychosomatische Therapie- und Versorgungsforschung des UKE erhalten.

Ehrenamt

Dr. Dagmar Lühmann, Institut für Allgemeinmedizin, ist zur zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin (DNEbM) gewählt worden.

Jubiläum

25 Jahre

Tanja Deppisch, Zentrales Projektmanagement.

Thomas Schoch, Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie.

ausgezeichnet



Prof. Dr. Sonja Schrepfer, Universitäres Herzzentrum Hamburg (UHZ), ist mit dem Paul-Martini-Preis für herausragende Leistungen in der klinischen Arzneimittelforschung ausgezeichnet worden. Der mit 25 000 Euro dotierte Preis wurde der Leiterin des Transplant and Stem Cell Immunobiology Lab (IST) bei einem Kongress in Mannheim von Prof. Stefan Endres (l.) und Prof. Torsten Strohmeyer überreicht.

Dr. Fabian Trillsch, Klinik und Poliklinik für Gynäkologie, ist mit dem Young Scientist Award der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie Österreich ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert.

Dr. Dr. Johannes Keller, Prof. Dr. Thorsten Schinke und Prof. Dr. Michael Amling, Institut für Osteologie und Biomechanik, sind mit dem Copp-Preis der Deutschen Gesellschaft für Osteologie ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 7 500 Euro dotiert.

Dr. Björn Busse, Institut für Osteologie und Biomechanik, ist mit dem von-Recklinghausen-Preis der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert.

Dr. Agorastos Agorastos, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, ist mit einem Weiterbildungsstipendium (1500 Euro) und einem Educational Travel Grant (1000 Euro) ausgezeichnet worden.

Dr. Christine Blome, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen, und Michael Sonntag, Institut für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung, sind mit dem Nachwuchspreis des Center for Health Care Research (CHCR) ausgezeichnet worden. Dotierung: 1000 Euro.

Miriam Odensass (cand. med.) ist mit einem José Carreras-DGHO-Promotionsstipendium ausgezeichnet worden. Die Doktorandin wird während der Erstellung ihrer Dissertation ein Jahr mit monatlich 800 Euro gefördert.

Paper of the Month

Dr. Takanobu Otomo, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, ist für die Publikation „Mannose 6 phosphorylation of lysosomal enzymes controls B cell functions“ im Journal of Cell Biology mit dem Paper of the Month (März) ausgezeichnet worden.

Dr. Maria Emilia Solano, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, ist für die Publikation „Progesterone and HMOX-1 promote fetal growth by CD8+ T cell modulation“ im Journal of Clinical

Investigation mit dem Paper of the Month (April) ausgezeichnet worden.

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte

Prof. Dr. Petra Arck, Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin, 3,4 Millionen Euro für die neue Klinische Forschergruppe „Feto-maternale immune cross talk: Consequences for Maternal and Offspring's Health“. Ziel der KFO 296, an der verschiedene Kliniken und Institute des UKE beteiligt sind, ist es, in den kommenden drei Jahren neue Wege zur Prävention und Therapie von immunologischen Erkrankungen zu identifizieren (s. S. 20).

Weitere Bewilligungen

Priv.-Doz. Dr. Renate Schnabel, Klinik für Allgemeine und Interventionelle Kardiologie (UHZ), ist mit einem ERC Consolidator Grant der EU ausgezeichnet worden. Ihr Projekt „Novel multimodal approach to atrial fibrillation risk assessment and identification of targets for prevention by interdisciplinary exploitation of omics, advanced electrocardiography, and imaging“ wird mit 1 999 305 Euro gefördert und startet am 1. Januar 2016.

Prof. Dr. Michael Amling und **Prof. Dr. Thorsten Schinke**, Institut für Osteologie und Biomechanik, erhalten im Rahmen des neuen Forschungsverbundes DIMEOs („Detection and Individualized Management of Early Onset Osteoporosis“) eine BMBF-Förderung über 1 292 882 Euro.

Fabian Kording, Klinik für Interventionelle und Diagnostische Radiologie, hat für das Projekt „sMaRT-sync – MRT-taugliches Doppler-Ultraschallgerät zur Aufnahme der Herzfrequenz in der Magnetresonanztomographie“ vom BMBF sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds der EU eine Förderung über 807 163 Euro erhalten.

Prof. Dr. Thomas Braulke, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Forschungsverbundes „NCL2TREAT“ mit 700 000 Euro gefördert; an das gesamte Konsortium gehen 1,57 Millionen Euro. Braulke leitet den Forschungsverbund, der unter anderem neue Therapieansätze für bislang nicht behandelbare NCL-Formen entwickeln will.

Priv.-Doz. Dr. Götz Thomalla, Klinik und Poliklinik für Neurologie, erhält im Rahmen des EU-Forschungs- und Innovationsprogramms „Horizon 2020“ für das Schlaganfall-Projekt „PREvention of Complications to Improve Outcome in elderly patients with acute Stroke (PRECIOUS)“ eine Förderung über insgesamt 372 250 Euro.

Dr. Moritz Birkelbach, **Dr. Dr. Robert Köhnke** und **Prof. Dr. Ralf Smeets**, alle aus der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, sind vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie eine Förderung über 350 000 Euro für das Projekt „Untersuchung der in-vitro-Biokompatibilität von Seidengel und Bearbeitung von in-vivo-Tierversuchen mit Seidengel-Stammzell-Suspensionen zur anschließenden Übertragung auf Osteo-Arthritis-Patienten“ bewilligt worden.

Priv.-Doz. Dr. Dr. Sonja Loges, Institut für Tumorbiologie, hat von der José Carreras Leukämie-Stiftung für ihr Projekt „Untersuchung der Bedeutung von Growth arrest-specific gene 6 und seinem Rezeptor Mer in der Knochenmarkumgebung und als therapeutische Zielstrukturen beim Multiplen Myelom“ eine Förderung über insgesamt 192 000 Euro erhalten.

Dr. Peter Bannas, Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, und **Prof. Dr. Friedrich Koch-Nolte**, Institut für Immunologie, haben von der Wilhelm Sander-Stiftung für das Projekt „Bildgebung und Therapie von CD38-positiven hämatologischen Neoplasien mit rekombinanten Nanobodies“ 150 000 Euro Personal- und Sachmittel erhalten.

Dr. Courtney Long, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, hat für ihr Projekt „Investigating Ror2-dependent non-canonical Wnt signaling in bone remodeling“ ein Fellowship der Marie Skłodowska-Curie Action der EU erhalten. Die Fördersumme beträgt insgesamt 150 000 Euro.

Dr. Alexandros Goulas, Institut für Computational Neuroscience, hat für sein Projekt „Uncovering links between the anatomical and connective architecture of the primate prefrontal cortex“ ein zweijähriges Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt Stiftung erhalten. Die Fördersumme beträgt 63 600 Euro.

Prof. Dr. Christoph Schramm und **Prof. Dr. Ansgar W. Lohse**, I. Medizinische Klinik und Poliklinik, erhalten von der European Association for the

„Alles Gute, Frau Böhring!“



Schon seit 1982 unterstützte Heidemarie Böhring voller Tatkraft den Vorstand des UKE, seit 1998 als „Erste Sekretärin“. Seit über zehn Jahren ist sie die Seele des Dekanats – und verlässt uns nun. Dies trifft uns völlig unvorbereitet. Zwar hat sie schon vor einem Jahr bekannt gegeben, dass sie nach über 45 Beschäftigungsjahren in den Ruhestand gehen möchte. Aber wir haben das verdrängt.

Sie war immer da. Wenn der Dekan morgens um 7 Uhr etwas erledigen wollte, hatte sie alles vorbereitet und begrüßte ihn munter. Wenn abends ein letztes Gutachten verschickt werden musste, war sie zur Stelle – auch wenn schon viele Stunden Arbeit hinter ihr lagen.

Study of the Liver (EASL) für das Projekt „Aid-Livernet Registry – Registry for the European Reference Network in autoimmune liver disease“ eine Fördersumme in Höhe von 50 000 Euro.

Dr. Chi-un Choe, Klinik für Neurologie und **Priv.-Doz. Dr. Edzard Schwedhelm**, Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie erhalten von der Werner Otto Stiftung für ihr Projekt „Die duale Rolle der L-Arginin: Glyzyl Amidinotransferase (AGAT) bei Statin-induzierter Myopathie“ eine Förderung in Höhe von 47 328 Euro.

verabschiedet

Renate Kannengießler, Institut für Transfusionsmedizin, ist am 30. April

Heidemarie Böhring weiß alles. Sie hat die wichtigsten Vorgänge der letzten 20 Jahre sowohl in ihrem Gedächtnis als auch in wohlsortierten Akten archiviert. Sie kennt jeden Professor, der in den vergangenen Jahren seine Ernennungsurkunde vom Dekan erhalten hat, und vermittelt jeden, der von ihrem geübten Krankenschwesternblick als krank eingeschätzt wird, in die richtige Ambulanz.

Und sie hat alles. Geduld und Ausdauer, aber auch ganz viele praktische Sachen: Brillen und unzählige Kugelschreiber für den Dekan, Gummibärchen für jeden, Hustenbonbons und Tee für die vergrippten Kollegen und sogar Hundekuchen für den eingeschmuggelten Vierbeiner, den sie liebevoll umsorgt.

Vor allem aber hat sie Humor und ein großes Herz, das uns unendlich fehlen wird. Wir werden sie sehr vermissen!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dekanats

nach 43-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE verabschiedet worden. Sie war als Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (MTLA) beschäftigt.



Brigida Genova, Klinik für Intensivmedizin, ist am 31. Mai nach 41-jähriger Tätigkeit im UKE in den Ruhestand verabschiedet worden.

Sie hat im UKE als Gesundheits- und Krankenpflegerin gearbeitet.

Angelika Grimm, Geschäftsbereich Sicherheit und Umwelt, ist am 30. April nach 30-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE verabschiedet worden. Sie war im Umweltmanagement beschäftigt.



Die UKE-Schule sitzt mit weiteren Wissenschaftseinrichtungen in einem Gebäude



Auch UKE-Vorstand Joachim Pröhl (r.) hat sich die neuen Räumlichkeiten der Schule angesehen

School of Life Science

In neuen Räumen

Die School of Life Science (SLS), staatlich anerkannte Berufsfachschule des UKE, ist umgezogen: Seit dem Frühjahr befindet sich die innovative Ausbildungsstätte in unmittelbarer Nähe zum HSV-Fußballstadion in der Schnackenburgallee 114. „Nachdem wir die Räume in Stellingen verlassen mussten, sind wir froh, nun eine zukunftsweisende,

modern ausgestattete Bleibe gefunden zu haben“, erläutert SLS-Geschäftsführer Prof. Dr. Walter Teichmann.

In dem Gebäude befindet sich die Ausbildungsstätte zusammen mit einigen namhaften Unternehmen aus dem Bereich Labor. „Als Schule stehen uns jetzt insgesamt 1100 qm zur Verfügung, davon sind 355 qm für Labore der Sicher-

heitsstufe S1 eingerichtet“, freut sich Schulleiter Dr. Oliver Zschenker.

Die SLS wurde im Juni 2006 gegründet und bildet Biologisch-technische Assistenten aus. Derzeit werden 145 Schülerinnen und

Schüler in sechs Klassen unterrichtet. Die Ausbildung dauert zwei Jahre, beginnt mit theoretischem Klassenraum- und praktischem Laborunterricht. In der Praktikumsphase sind auch Auslandsaufenthalte möglich. Inhaltliche Schwerpunkte sind Biochemie, Molekularbiologie, Gentechnik und Bioinformatik. Dr. Zschenker: „Unser Vorteil gegenüber anderen Einrichtungen: Alle Lehrer der SLS sind zeitgleich auch aktive Hochschuldozenten.“

Weitere Informationen im Internet:
www.schooloflifescience.de

Juni/Juli 2015 • June/July • Juin/Juillet • Junio/Julio • Junho/Julho • Giugno/Luglio • Czerwiec/Lipiec

10. Juni, 17 Uhr

Alumni-Stammtisch

Ort: Erika-Haus (Gebäude W29)
Der Freundes- und Förderkreis des UKE e.V. lädt alle ehemaligen Medizinstudierenden zur Gründung eines Alumni-Projekts in den Gartensaal des Erika-Hauses ein. Anmeldungen bitte per E-Mail unter ffk@uke.de oder Tel.: 7410-586 72.

14. Juni, 12.30 Uhr

Kicken mit Herz

Ort: Stadion Hoheluftchaussee
Zum achten Mal messen sich Promis und UKE-Ärzte in einem außergewöhnlichen Fußballmatch. Veranstaltungsbeginn ist um 12.30 Uhr, Anstoß 13.30 Uhr. Der Erlös geht wie in jedem Jahr an die Kinder-Herzstation des UKE.

19. Juni, 15 Uhr

Treffen der Rentner und Pensionäre

Ort: Mitarbeiterrestaurant (Gebäude N19)
Die Rentner und Pensionäre des UKE kommen zu ihrem Jahrestreffen in der vierten Etage des Mitarbeiterrestaurants zusammen. Sie erwartet ein buntes Programm. Der Erlös des Nachmittags ist für das neue Kinder-UKE vorgesehen.

24. Juni, 15 bis 16 Uhr

Patiententag Onkologische Ambulanz

Ort: UCCH (Gebäude O24, C1B)
Das Universitäre Cancer Center Hamburg (UCCH) veranstaltet regelmäßige Patiententage. Thema am 24. Juni: Psychoonkologie. Nächster Termin: 20. Juli, 15 bis 16 Uhr: Beratung bei Behörden und Dienstleistungen.

27. Juni, 10 bis 18 Uhr

HSH Nordbank Run

Ort: Hafencity, Hamburg Cruise Center
Ein großes UKE-Team geht am Sonntag, 27. Juni, beim HSH Nordbank Run gemeinsam auf die Strecke durch die Hafencity. Start ist am Cruise Center (Anlegestelle Ocean Liner); Unterstützer sind herzlich willkommen.

11. Juli, 10 bis 17 Uhr

Rudern gegen Krebs

Ort: Alster, RG HANSA
Zum sechsten Mal treffen sich Patienten, UKE-Beschäftigte, Sportler und Politiker zum Ruder-Wettstreit an der Alster. Der Erlös von „Rudern gegen Krebs“ kommt dem Sportangebot des UCCH zugute; Zuschauer sind herzlich willkommen.

CARE VISION
AUGENLASERKORREKTUREN

Goodbye
BRILLE!

AUGENLASERKORREKTUR AB

895 Euro*

PRO AUGE

0800 8888 474
GEBÜHRENFREI

www.care-vision.de

25
JAHRE
ERFAHRUNG*

500.000
DURCHGEFÜHRTE
BEHANDLUNGEN*

*Abrechnung gem. GOÄ nach Abschluss der Behandlung.

**In verschiedenen Ländern

Fotografie Ivonne Mierzowski



Schöne Idee: Die Bepflanzung aus dem vergangenen Jahr wurde jetzt aktualisiert

Neue Bepflanzung

Ganz in Grün: UKE jetzt 126

Neuer Sommer – neues Grün! Eine der Hauptattraktionen aus dem Jubiläumsjahr war ganz zweifelsohne die aufwendige Bepflanzung vor dem Haupteingang: „UKE 125“ war eines der beliebtesten Fotomotive. Das Jubiläumsjahr ist nun Geschichte und damit – so könnte man

meinen – ist nun auch die Bepflanzung nicht mehr zeitgemäß. Doch weit gefehlt: Das Gärtnerteam um Volker Jockheck (KFE) hat die zum runden UKE-Geburts-tag angelegte Bepflanzung nun erneuert und aus der 125 eine 126 gemacht. Ein echter Hingucker!

SFB 936 für vier Jahre verlängert

Erfolgreiche Hirnforscher

Jemandem zuhören, etwas fühlen, sich an etwas erinnern – für kognitive Prozesse wie diese werden komplexe Netzwerke im Gehirn aktiviert, die sich über mehrere Gehirnregionen erstrecken. Der Sonderforschungsbereich (SFB) 936 verfolgt seit seiner Einrichtung 2011 das Ziel, die neuronalen Interaktionen im Gehirn zu untersuchen und dabei auch Aufschluss über die Entstehung neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen zu erhalten. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat jetzt 9,6 Millionen Euro für eine weitere vierjährige Förderphase bewilligt. Am SFB 936 sind 18 Wissenschaftler aus dem UKE, drei von der Universität Hamburg sowie weitere Forscher aus Lübeck und Osnabrück beteiligt. SFB-Sprecher sind Prof. Dr. Andreas Engel, Leiter des Instituts für Neurophysiologie und Pathophysiologie, und Prof. Dr. Christian Gerloff, Direktor der Klinik für Neurologie.

Anzeige

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums
Hamburg-Eppendorf (verantwortlich)
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen:
Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation,
Redaktion: Uwe Groenewold (Leitung)

Autorinnen: Kerstin Graupner, Nicole Senegas-Wulf,
Kathrin Thomsen
Tel.: (040) 74 10-5 60 61, Fax: (040) 74 10-5 49 32,
E-Mail: ukenews@uke.de

Gestaltung: Ulrike Hemme

Lektorat: Berit Sörensen

Titelbild: Sebastian Asiedu

Fotos: Dagmar Claußen, Regina von Fehrentheil,
Claudia Ketels, Felizitas Tomrlin

Druck: Hartung Druck + Medien GmbH,
Asbrookdamm 38, 22115 Hamburg

Auflage: 7000 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Freude am Sehen im *spectrum*.

- + Beratung Sehstärke
- + Augencheck/Vorsorge
- + Allgemeine Augenheilkunde
- + modernste Diagnostik
- + Konsiliararzt UKE
- + Zweitmeinung
- + Gutachten
- + ambulante Operationen
- + Sehschule
- + Spezialsprechstunde:
Laserbehandlung/FemtoLASIK

Femto
LASIK
am UKE



zentrumsehstärke

Augenarztpraxis am UKE

Priv.-Doz. Dr. med. Stephan J. Linke · Dr. med. Johannes Steinberg, FEBO
Martinistraße 64 · 20251 Hamburg · Tel.: 040 429 160 66 · www.zentrumsehstärke.de

UKE-Mitarbeiterfest

Unterschiedliche Kulturen erleben

Unter dem Motto „Unterschiedliche Kulturen erleben“ feiert das UKE am 5. Juni ab 17 Uhr sein Sommerfest. Dabei gestalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst ein buntes, internationales Programm aus Musik und Tanz und mit verschiedenen landestypischen Speisen. Höhepunkte sind die Auftritte der Flamenco- und der Sambagruppe mit Beschäftigten aus dem UKE. Ausgesuchte interaktive Aktionen runden die Feier ab – und laden ein, sich aktiv mit der kulturellen Vielfalt im UKE auseinanderzusetzen. Die Fahnen unterschiedlicher Länder werden das Festzelt zwischen Fritz Schumacher-Haus (N30) und Campus Forschung (N27) schmücken.

Freundes- und Förderkreis als Initiator

Alumni-Projekt am UKE

Mit einem Stammtisch im Erika-Haus will der Freundes- und Förderkreis des UKE e. V. am 10. Juni, 17 Uhr, eine neue Tradition begründen. Das Treffen ist der Auftakt eines Alumni-Projekts im UKE. „Wir wollen eine nachhaltige und stabile Alumni-Organisation aufbauen“, erläutert Prof. Dr. Martin Carstensen, Leiter des Freundes- und Förderkreises, „jede natürliche Person, die am UKE das Medizinstudium erfolgreich abgeschlossen hat, kann die Mitgliedschaft beantragen.“

UKE-Alumni, so Prof. Carstensen, fühlen sich der Gemeinschaft der ehemaligen und gegenwärtigen Studierenden sowie dem UKE als Institution zugehörig und verpflichtet. Sie unterstützen

mit ihren Kenntnissen, Erfahrungen, Beiträgen und Spenden alle Studierenden der Medizin und Zahnmedizin sowie die Einrichtungen des UKE. „Jährlich sollen darüber hinaus Alumni-Tage veranstaltet werden, die der beruflichen Fortbildungspflicht entsprechen und der Pflege der Gemeinschaft dienen.“ Ein erstes „Eppendorfer Alumni-Wochenende“ ist bereits für den 4. und 5. September geplant.

Die Aktivitäten des UKE-Alumni-Projekts sollen mit dem Alumni-Verein der Universität Hamburg abgestimmt werden. Wer an dem ersten Treffen am 10. Juni teilnehmen möchte, sollte sich per E-Mail unter ffk@uke.de oder telefonisch unter -58672 anmelden.

Anzeige

Neue Berufs- und Aufstiegschancen durch berufsbegleitendes Studieren an der Universität Hamburg

SOZIAL- UND GESUNDHEITSMANAGEMENT



Infoveranstaltung im Rahmen der
Langen Nacht der Weiterbildung
19. Juni 2015, ab 18.30 Uhr
Uni-Campus, Von-Melle-Park 9, 20146 Hamburg

- Studieren Sie mit oder ohne Abitur an der Universität Hamburg
- Alle Seminare finden berufsbegleitend abends oder am Wochenende statt
- Studieren Sie mit festem Zeitplan in vier Semestern oder in Ihrem ganz individuellen Tempo
- Oder belegen Sie einzelne Seminare für punktuellen Wissenserwerb. Für jedes Seminar erhalten Sie ein Zertifikat
- Das Studium beenden Sie erfolgreich mit dem Titel **Managerin/Manager im Sozial- und Gesundheitswesen**

Alle Infos erhalten Sie auf unserer Website oder bei Nils Düster, Tel. 040/42838-6370, Nils.Duester@wiso.uni-hamburg.de, Institut für Weiterbildung e.V., Rentzelstr. 7, 20146 Hamburg



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften



**Flexibles
Modulsystem
oder Festes
Studiensystem**
Ein Studium -
zwei Möglich-
keiten!



Erste Deutschlandstipendien vergeben

Förderer gesucht

Ilka Grewe und Lennart Schiwy, zwei Erstsemester, sind die ersten Studierenden der Medizinischen Fakultät, die mit dem



Lennart Schiwy

neuen Deutschlandstipendium gefördert werden. Sie erhalten – für zunächst ein Jahr – monatlich 300 Euro. „Dank der finanziellen Unterstützung steht mir ausreichend Zeit zur Verfügung, mich auf mein Studium zu konzentrieren und mich im sozialen Bereich zu engagieren“, freut sich Ilka Grewe. „Gleichzeitig bekommt man viele Möglichkeiten, Kontakte mit andere Stipendiaten zu knüpfen und interessante Menschen kennenzulernen“, ergänzt Lennart Schiwy.

Beantragen können Studierende ein Deutschlandstipendium mit ihrem Abiturzeugnis und einem Motivations schreiben, aus dem ihr gesellschaftliches Engagement hervorgeht. Für private



Ilka Grewe

oder gewerbliche Sponsoren ist es ein einfacher Weg, mit kleinen Mitteln viel zu bewirken. Die privaten Förderer unterstützen einen Studierenden mit monatlich 150 Euro, die gleiche Summe zahlt der Bund.

Auch kleinere Spenden lassen sich zu einem Stipendium zusammenfassen – sei es durch Abteilungen im UKE, ehemalige Kollegen, Vereine oder andere Interessensgruppen. „Der Freundes- und Förderkreis des UKE e.V. hat diesen Weg gerade beschritten und für die nächste Förderperiode ein Stipendium zur Verfügung gestellt. Ein Modell, das am UKE Schule machen könnte“, erklärt Heike Koll, Dekanats-Geschäftsführerin.

Ansprechpartner im Dekanat ist Holger Frase, E-Mail: h.frase@uke.de, Tel.: -518 32. Weitere Infos: www.uni-hamburg.de/deutschlandstipendium.



Einblick in die Sonderausstellung

Medizinhistorisches Museum

Psychiatrie und Raum

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Krankheit, Mensch und Raum? Wie verhalten sich psychische Erkrankungen und die zur Behandlung eingerichteten Räume zueinander? Diesen Fragen geht die Künstlerin Heidi Pfohl nach. Noch bis zum 4. Oktober sind ihre Werke in der Ausstellung „[wände]. Wahnsinn, Psychiatrie und Raum“ im Medizinhistorischen Museum zu sehen; geöffnet ist jeweils sonnabends und sonntags von 13 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet fünf Euro, ermäßigt drei Euro.

Anzeige

Erlös für Kinder-Herz-Station

Kicken mit Herz am 14. Juni

Am 14. Juni feiert Hamburg einen großen Kinder-Herz-Tag: Beim legendären „Kicken mit Herz“ stürmen, flanken und köpfen Promis und Ärzte zum achten Mal in Folge zugunsten herzkranker Kinder – und auch die Einnahmen der am selben Abend stattfindenden Gala „Kleines Herz im Zentrum“ gehen als Spende an die Kinder-Herz-Station im UKE. Anstoß im Stadion Hoheluft ist um 13.30 Uhr. Tipp für UKE-Beschäftigte: Sowohl in der DocMorris-Apotheke als auch in der Apotheke im Spectrum können Tickets für Erwachsene zum Preis von 7,50 statt 10 Euro erworben werden.

Foto: Felicitas Tomirny/UKE, Bente Stachowiske (2)

COPY und SERVICE im UKE






Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel-, Steelbook- und Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen und Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC- Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin- und Zahmedizin-Studium, Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge**, **Druckerpatronen** und **Hermes Paket-Shop**, KFZ- und Werbebeschriftungen, und vieles mehr....






Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen

www.osterkuss.de Martinstr.52, im UKE, Haus Ost 61

TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 copy@osterkuss.de

OSTERKUSS[S] gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX.
Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.

Erfolgreicher Start der neuen Blutspende-Aktion

„Bikers Blood for Help“

Vor einem Jahr hatten Kalle Haverland und seine Frau Ute einen schweren Unfall. Damals brauchten beide Blutspenden und seitdem weiß der Schauspieler und Biker, welche große Wirkung ein kleiner Pieks haben kann. Als der Leiter der Blutspende des UKE, Dr. Sven Peine, ihn fragte, ob er mit der Motorradfahrergemeinschaft Alster-Cruiser Haverland die Schirmherrschaft für die Veranstaltung „Bikers Blood for Help“ übernehmen würde, sagte er sofort „Ja“. Rund 500 Biker – darunter die Streetbunnycrew – waren dabei, als Kalle und Co. ihr Blut dem guten Zweck zur Verfügung stellten. Danach gab es zum Blutspender-Frühstück Rockmusik vom Feinsten. Das Resultat: 125 Blutspender (davon



Schauspieler Kalle Haverland (vorn) und Dr. Sven Peine, Leiter der UKE-Blutspende

78 Erstspender) und ein Gute-Laune-Sonntag, der seinesgleichen sucht. Keine Frage: „Bikers Blood for Help“ wird 2016

wiederholt. Den Film zum Event gibt es online: www.uke.de/mediathek und auch www.youtube.com/user/UKExkanal.

Anzeige

Ihre berufliche Zukunft beginnt **jetzt**:

PRAXISMANAGEMENT

Berufsbegleitend zum Erfolg

Mit unserer Weiterbildung lernen Sie in sechs Modulen, Praxen und Gesundheitsunternehmen nach wirtschaftlichen Kriterien zu führen sowie Strukturen und Abläufe professionell zu gestalten und zu optimieren.

kostenlose Infoveranstaltung
10. Juni 2015, 18.30 Uhr
Uni-Campus, Von-Melle-Park 9, 20146 Hamburg



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



WWW.PRAXISMANAGEMENT-HH.DE

Nils Düster, Tel. 040/42838-6370, E-Mail Nils.Duester@wiso.uni-hamburg.de



Übung: Feuerwehr seilt sich ab

Wie am Schnürchen

Hoch hinauf ging es für die Höhenretter der Berufsfeuerwehr Hamburg: Vom Dach der Augenklinik (Gebäude W40) übten die Feuerwehrmänner das Abseilen von Gebäuden. Der Einsatz war erfolgreich, alles lief wie am Schnürchen. „Die Kollegen sind immer auf der Suche nach Objekten, die sich zum Üben von realistischen Szenarien eignen“, erläutert Karl-Heinz Ottiger, Brandschutzbeauftragter des UKE aus dem GB Sicherheit.



Ganz schön hoch! Für die Höhenretter der Feuerwehr jedoch kein Problem



Perfektes Teamwork ist beim Abseilen zwingende Voraussetzung



Geübt wurde an der Rückseite der Augenklinik



Schnelles Team (v. l.): Jana Dittmar, Annika Heuer, Sarah-Jolan Bremer und Benjamin Bay haben beim Hamburg-Marathon einen tollen 75. Platz in der Staffel erreicht

Studierende beim Hamburg-Marathon im Team erfolgreich

Gemeinsam schneller

Laufen im Team wird immer beliebter: Beim Hamburg-Marathon gehen jedes Jahr 1500 Staffeln mit jeweils vier Läufern an den Start, die Plätze sind schon Monate im voraus ausgebucht. In diesem Jahr waren auch wieder zahlreiche UKE-Aktive dabei, unter ihnen Joachim Pröll, UKE-Vorstand und Direktor Patienten- und Pflegemanagement.

Sportlich sehr erfolgreich war das Studierendenteam Benjamin Bay (16,3 km in 1:06:25 Std.), Jana Dittmar (11,2 km in 56:44 Min.), Sarah-Jolan Bremer (5,4 km in 30:06 Min.) und Annika Heuer (9,4

km in 45:50 Min.), das im iMED-Lauf-shirt mit einer Gesamtzeit von 3:19:06 Stunden auf einem hervorragenden 75. Platz ins Ziel kam (in der Mixed-Wertung sogar Platz 27). „Wir hatten einen Riesenspaß und haben uns für 2016 die Annäherung an die Drei-Stunden-Marke vorgenommen“, freut sich Annika Heuer.

Nächstes Lauf-Event, an dem zahlreiche UKeler an den Start gehen: Der HSH Nordbank Run in der Hafencity am 27. Juni von 10 bis 18 Uhr zugunsten der Initiative „Kinder helfen Kindern“. Fans und Freunde sind herzlich willkommen.

Anzeige

DocMorris
APOTHEKE
am UKE

Apothek
IM SPECTRUM AM UKE

Wir haben uns vergrößert!

Besuchen Sie uns auch
in unserer neuen Filiale, der
Apothek **im Spectrum am UKE.**

Unser Team freut sich auf sie!



Martinistr. 64, 20251 Hamburg

Tel. 040-51 32 629-0, Fax 040-51 32 629-29

E-Mail team-spectrum@gesundleben-apotheken.com

Zum sechsten Mal am Start Rudern gegen Krebs

Auf sportliche Wettrennen auf dem Wasser und ein buntes Familientreiben am Alsterufer können sich Hamburgerinnen und Hamburger am Sonnabend, 11. Juli, von 10 bis 17 Uhr freuen. Dann startet zum sechsten Mal „Rudern gegen Krebs“. Unter der Schirmherrschaft von Michael Neumann, Senator für Inneres und Sport, und in Kooperation mit dem Hubertus Wald Tumorzentrum/ Universitäres Cancer Center Hamburg (UCCH), der Stiftung „Leben mit Krebs“ sowie der Ruder-Gesellschaft HANSA e.V. werden Ruderteams aus allen Bereichen gegeneinander antreten. Mit dabei sind Patienten, Ärzte, Pflegekräfte, Sportler und Politiker – sie alle wollen in den Kategorien „Einsteiger“ und „Experten“ ihre Ruder-Fähigkeiten für einen guten Zweck unter Beweis stellen. Mit den Einnahmen ermöglicht die Stiftung Patienten den Zugang zu einem medizinisch kontrollierten Sportangebot. Mehr Infos unter: www.rudern-gegen-krebs.de. Anmeldeschluss für interessierte Ruderteams ist der 12. Juni.



Die Docs im Einsatz: Sie verarzten plüschige Patienten und trösten besorgte „Angehörige“

Kindern die Angst vorm Krankenhaus nehmen

Teddy-Docs gesucht

Wenn die Plüschgiraffe vom Hochbett gefallen ist und sich den Hals gebrochen hat, gibt es Tränen im Kinderzimmer. Zum Glück kann Dr. Schlappohr aus der Teddyklinik des UKE helfen. Er weiß, was zu tun ist, wenn die Kuschelele den Schnabel nicht mehr öffnen kann oder der Stoffhase die Ohren hängen lässt. Jeden Behandlungsschritt erklärt Dr. Schlappohr, der im wirklichen Leben Thormen Höfeler heißt und Medizinstudent ist, den Puppeneltern genau. „Mit unserer Teddyklinik wollen wir den

Kleinen die Angst vorm Krankenhaus nehmen“, sagt er. Ob im Kindergarten oder auf der Baustelle für die neue Kinderklinik: Den Röntgenapparat aus Holz und die Medikamente aus Gummibärchen haben die Medizinstudenten bereits an vielen Orten aufgebaut. Nun aber brauchen die jungen engagierten Mitarbeiter Verstärkung: Studierende, die Lust haben, in der Teddyklinik mitzuhelfen, bekommen mehr Informationen unter www.tbkh.de oder schreiben eine Mail an kontakt@tbkh.de.

Zahl des Monats 1743



Besucher hat das Medizinhistorische Museum in der Langen Nacht der Museen gezählt. Besonders beliebt war die Führung unter dem Motto „Treppe runter“. Dabei ging es hinab in die inzwischen wieder freigelegten Kühlkammern im Fritz Schumacher-Haus. Auch der lichtdurchflutete, restaurierte Sektionsaal, die Vorlesungen zur Geschichte des UKE und die neu eröffnete zweite Etage des Museums waren gut besucht. Bis zwei Uhr nachts herrschte reges Treiben. Den Film dazu gibt es online unter www.uke.de/mediathek oder unter www.youtube.com/user/UKExkanal.

Schritt für Schritt gesund und fit

Leben ist Bewegung und Bewegung ist Leben: So lautet das Motto von Alexandra Schreiber. Längst hat sie ihren inneren Schweinehund überwunden und joggt regelmäßig als Ausgleich zu ihrem Bürojob im UKE. Aktiv hilft sie darüber hinaus mit, dass der Benefizlauf für das Kinder-UKE am 12. September ein Erfolg wird.

Sie sieht aus wie eine echte „Hamburger Deern“ – ist aber keine. Sie ist wind- und wettererprobt, wie es sich für eine Norddeutsche gehört – stammt aber aus Hessen. Ihr Lieblingsort ist die Alster. Dort läuft Alexandra Schreiber am liebsten, auch wenn die knappe Zeit oft nur für den Eppendorfer Park reicht.

Seit fünf Jahren läuft die 29-Jährige regelmäßig. Sie liebt es, wenn der Kopf nach und nach beim Laufen frei wird, wenn sich die Beine im Takt zur Musik, die sie oft unterwegs hört, bewegen und wenn sich der ganze Körper entspannt. „Laufen kann ich immer und überall“, sagt sie. „So trainiere ich meinen ganzen Körper, bin draußen in der Natur und fühle mich einfach wohl. Egal, ob es regnet oder schneit.“



Alexandra Schreiber beim Feiernabendlauf durch den Eppendorfer Park ...

Das Laufen gehört zum Alltag

Eine Freundin hat sie damals zu einem Halbmarathon mitgenommen und seitdem gehört das Laufen zu ihrem Alltag wie Zähneputzen. Dreimal pro Woche schlüpft sie in ihre Laufschuhe und los geht es. Seit 2011 lebt sie in Hamburg und arbeitet seit 2014 im Geschäftsbereich Personal, Recht & Organisation (GB PRO). Schnell hat sie in ihrer neuen Heimatstadt ihre Lieblingsstrecke gefunden: Zweimal, manchmal auch dreimal die 7,33 km um die Alster rum – das ist ihr regelmäßiges Pensum. Ob Bramfelder Winterlaufserie, HSH Nordbank Run oder der Volkslauf durch das Alstertal: Alexandra Schreiber kennt inzwischen die meisten Hamburger Lauf-Events. Nur eines, das größte, fehlt ihr noch: der Hamburg-Marathon. „2016 will ich dabei sein, das habe ich mir fest vorgenommen.“

Benefizlauf fürs Kinder-UKE am 12. September

Ihr Wissen und Können rund ums Laufen bringt sie derzeit im Orga-Team für den Benefiz-Lauf zugunsten des Kinder-UKE ein. „Wenn ich zur Arbeit ins historische Verwaltungsgebäude gehe, muss ich stets am Bauzaun vom Kinder-UKE vorbei und kann den Baufortschritt beobachten. Das wird eine richtig

tolle Kinder-Klinik und dafür engagiere ich mich gern“, sagt sie. Außerdem ist so ein Lauf immer eine gute Gelegenheit, um sich zu vernetzen. Wenn es am 12. September heißt „Jeder Schritt ein Baustein“, wird sie auf jeden Fall dabei sein und nicht nur selbst mitmachen, sondern auch dem einen oder anderen ungeübten Läufer wertvolle Tipps geben.

Ein paar davon verrät sie schon jetzt: Unbedingt vorher aufwärmen; nicht mit leerem, aber auch nicht mit randvollem Magen loslaufen, anschließend viel trinken und stretchen. Wichtig aber sei vor allem, so die junge Läuferin, den Sport als Vergnügen zu betrachten. „Wer schon mit dem Gedanken losläuft, dass es anstrengend wird, gibt nach wenigen Minuten auf. Jeder sollte sein persönliches Wohlfühlmaß finden“, rät sie. Deshalb läuft sie am liebsten allein, ohne Laufgruppe. „Mir geht es, bei allem sportlichen Ehrgeiz, nicht um Höchstleistungen, sondern um die regelmäßige Bewegung.“



... und an ihrem Arbeitsplatz im UKE

Wer sich für den Benefizlauf am 12. September zugunsten des Kinder-UKE anmelden will: mehr Infos unter www.kinder-uke.de/benefizlauf.



medizinischer Haarersatz[®]
elke

Ihr Perückenfachgeschäft
für das UKE (Hauslieferant)

HH - Haynstr. 27

Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr

Termine bitte unter

Tel. 040-46858620 (Fr. Schrödter)

www.elke-haarersatz.de

Pflege-Set



Fotos:
BAUERFEIND AG



Damit es beim Sport einfach besser läuft.



Auch beim Sport können spezielle orthopädische Hilfsmittel die optimale Leistung wirkungsvoll unterstützen. Moderne Meß- und Analysetechnik, z.B. die Carepoint-Bewegungsanalyse, schafft für die individuelle Auswahl und Anpassung geeigneter Maßnahmen und Hilfsmittel die besten Voraussetzungen. Von besonderen Einlagen für die verschiedenen Sportarten bis hin zu speziellen Gelenkschutzprodukten gibt es ein ganzes Spektrum interessanter Möglichkeiten. Auch zu diesem Thema sind wir mit unserer Zentrale im neuen 'Spectrum am UKE' sowie mit 11 Carepoint-Filialen im norddeutschen Raum gern für Sie da.

carepoint
Sanitätshaus
Orthopädietechnik

Carepoint-Zentrale, Spectrum am UKE
Martinstraße 64 · 20251 Hamburg
Tel. 040/411 61 09-0 · Fax 040/411 61 09-61
Für Sie gern erreichbar: Mo.-Fr. 8.00-18.00 Uhr
info@carepoint.eu · www.carepoint.eu